Technischer Betriebswirt

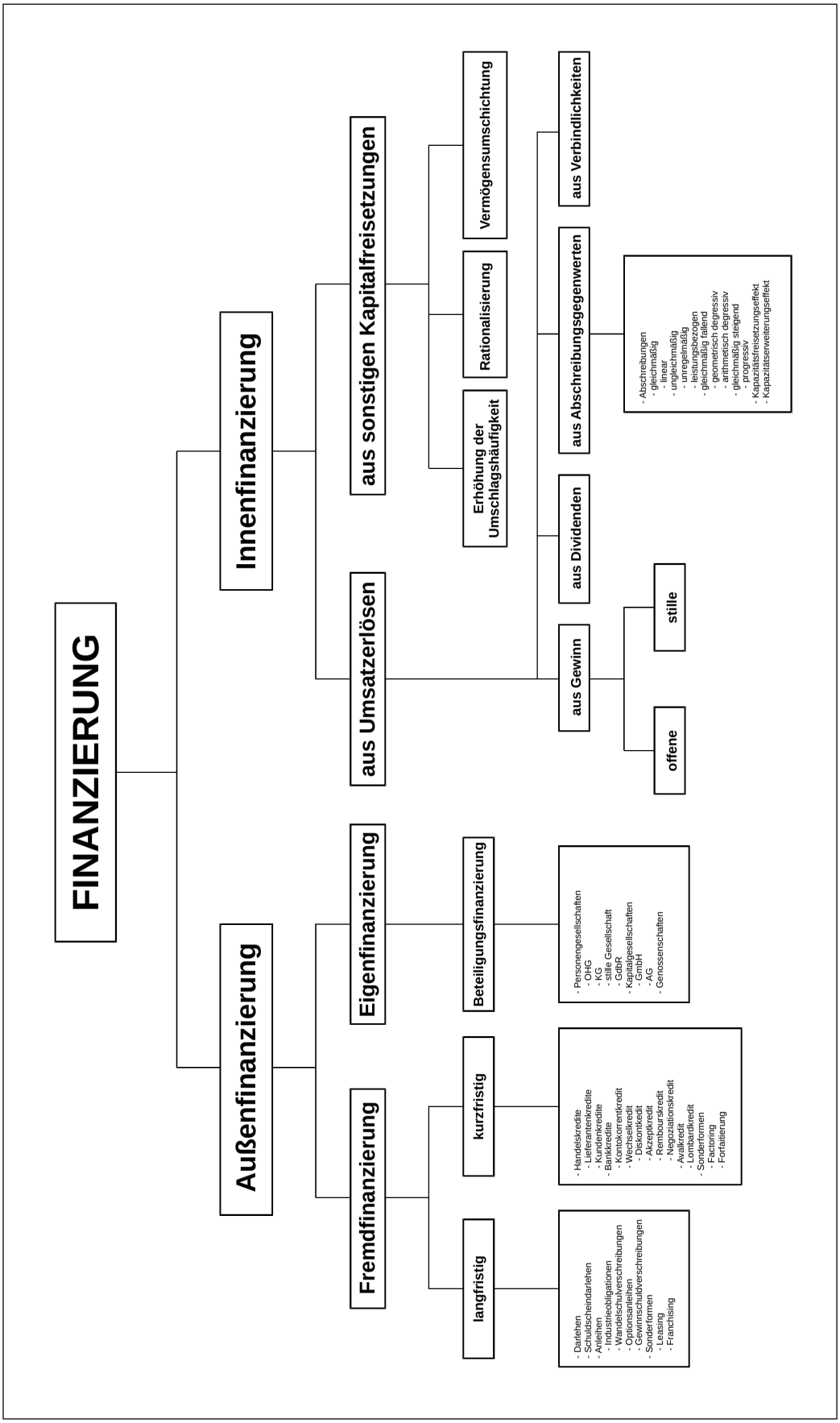
Finanzierung

Letzte Überarbeitung 17.11.98

Arno Schneider
Luisenstraße 3
76596 Forbach

ArnoSchneider@swol.de
www.arnoschneider.de

Finanzierungsarten

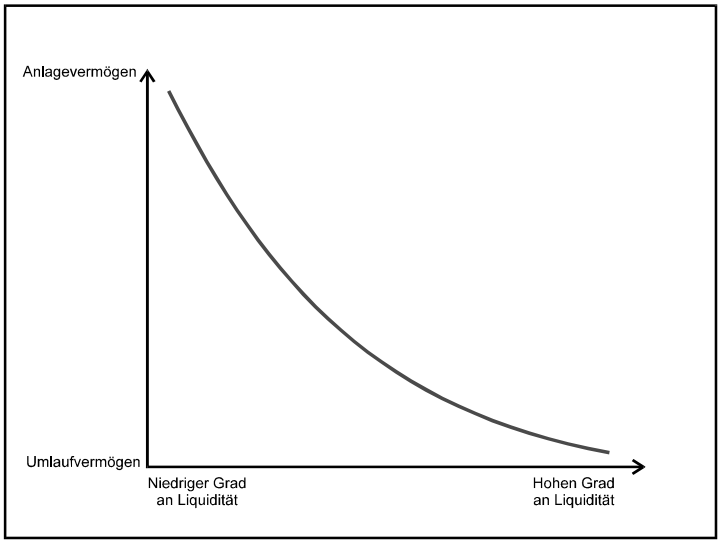


Aufgaben der betrieblichen Finanzwirtschaft

- ❏ Budgetierung
- ❏ Durchführung des gesamten Zahlungsverkehrs
- ❏ Verwaltung von Geldersatzmitteln / Buchgeld
- ❏ Verwaltung des Finanzanlagevermögens
- ❏ Vorbereitung und Durchführung von Kreditaufnahmen
- ❏ Vorbereitung und Durchführung von Eigenkapitalaufnahmen
- ❏ Finanzierungsalternativen

Ziele der Finanzwirtschaft

1.) Liquidität



Statische Betrachtung

$$\textbf{Liquidität I (Barliquidität)} = \frac{\text{Flüssige Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times \mathbf{100} \geq 20$$

$$\textbf{Liquidität II (Liquidität auf kurze Sicht)} = \frac{\text{Flüssige Mittel + kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times \mathbf{100} \geq 100$$

$$\textbf{Liquidität III (Liquidität auf mittlere Sicht)} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times \mathbf{100} \geq 200$$

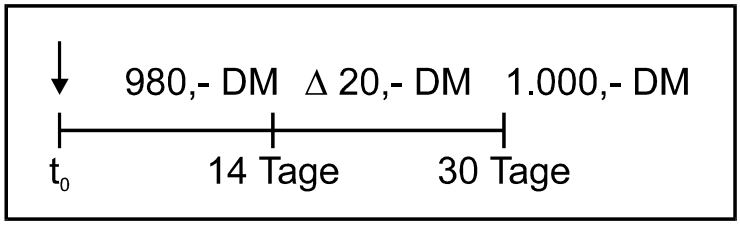
Dynamische Betrachtung

Kapitalflußberechnung

	Einnahmen	Ausgaben	Differenz	kumulierte freie liquide Mittel
Anfangsbestand				12.000,-
Januar	20.000,-	22.000,-	- 2.000,-	10.000,-
Februar	35.000,-	11.000,-	+ 24.000,-	34.000,-
März	4.000,-	45.000,-	- 41.000,-	- 7.000,-
April	22.000,-	10.000,-	+ 12.000,-	5.000,-

Beispiel zu Skonto:

Kaufpreis 1.000,- DM
Konditionen 14 Tage 2 % Skonto
30 Tage netto



$$\text{Verzinsung Z} = \frac{\text{Skontosatz}}{\text{Zahlungsziel - Skontoabzug}} \times 360$$

$$= \frac{2}{30 - 14} \times 360$$

Verzinsung Z = 45 %

❑ Bewegungsbilanzen

Aktiva	t_0		Passiva
V_1	10.000	EK	80.000
V_2	50.000	FK_1	40.000
V_3	100.000	FK_2	60.000
RAP	40.000	RAP	20.000
	200.000		200.000

Aktiva	t_1		Passiva
V_1	18.000	EK	95.000
V_2	46.000	FK_1	20.000
V_3	110.000	FK_2	45.000
RAP	16.000	RAP	30.000
	190.000		190.000

Aktiva	Bewegungsbilanz		Passiva
V_1	8.000	V_2	4.000
V_3	10.000	RAP	24.000
FK_1	20.000	EK	15.000
FK_2	15.000	RAP	10.000
	53.000		53.000

❑ **Cash-Flow**

a) ***Unterliquidität***

Gegenmaßnahmen:

- Ausgaben verschieben
- Beschleunigung der Einnahmen
- Überbestände abbauen
- Just-In-Time Disposition

b) Überliquidität

c) Illiquidität

Gründe:

- Preiserhöhungen

1.000 kg Stahl à 10,- DM ⇨ 10.000,- DM

100 Tage x 10.000,- DM = 1.000.000,- DM

⇨ Preiserhöhung auf 12,- DM/kg

100 Tage x 12.000,- DM = 1.200.000,- DM

bedeutet einen evtl. Liquiditätsengpaß von 200.000,- DM

- Schlechtes Management
- Konjunktur
- Halten von Überbeständen

2.) Unabhängigkeit

3.) Sicherheit und Stabilität

4.) Rentabilität

$$R_{EK} = \frac{G}{EK} \times 100$$

$$R_{GK} = \frac{G + FK_{ZINS}}{GK} \times 100$$

$$R_{U} = \frac{Gewinn}{Umsatz} \times 100$$

Beispiel:

Eigenkapital = 400.000,- DM
Fremdkapital = 800.000,- DM ⇨ 10 % Fremkapitalzins
Gewinn = 100.000,- DM

$$R_{EK} = \frac{100.000,\text{- DM}}{400.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{25\ \%}}$$

$$R_{GK} = \frac{100.000,\text{- DM} + 80.000,\text{- DM}}{1.200.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{15\ \%}}$$

d.h. jede eingesetzte Mark bringt 15 Pfennig Rendite.

$$\textbf{Verschuldungsgrad} = \frac{\textbf{Fremdkapital}}{\textbf{Eigenkapital}} = \frac{800.000,\text{- DM}}{400.000,\text{- DM}} = \underline{\mathbf{2}}$$

2,- DM Fremdkapital bringt 0,30 DM - 0,20 DM Fremdkapitalzins	=	0,10 DM
1,- DM Eigenkapital bringt 0,15 DM	=	0,15 DM
		0,25 DM

Instrumente der Finanzwirtschaft

1) Finanzplanung

   - strategisch > 4 Jahre
   - taktisch 1 - 4 Jahre
   - operative < 1 Jahr

2) Finanzdisposition

   Cash Management

3) Finanzwirtschaftliche Analyse

   - Substanz
   - Kennzahlen
     - Finanzierungsstruktur
     - Liquidität
     - Rentabilität

Beispielaufgabe:

Ein Unternehmen erzielt aus einer Investition von 1.000.000,- DM einen Gewinn von 15 %.

Es ergeben sich folgende Möglichkeiten der Finanzierung:

Möglichkeit 1:
Es wird unterstellt, daß die Investition ausschließlich mit Eigenkapital finanziert wird.

Möglichkeit 2:
Eigen- und Fremdkapital werden gemischt, d.h. 60 % werden mit Eigenkapital, 40 % mit Fremdkapital finanziert.

Möglichkeit 3:
Der Anteil des Fremdkapitals wird auf 80% erhöht. Der Zinssatz für das Fremdkapital beträgt 9%.

a) Ermitteln Sie den jeweiligen Verschuldungsgrad !
b) Welcher Reingewinn ergibt sich bei den einzelnen Finanzierungsmöglichkeiten ?
c) Berechnen Sie die Eigenkapitalrentabilität für die einzelnen Alternativen !
d) Ermitteln Sie die Eigenkapitalrentabilität auch mit Hilfe der Formeldarstellung !
e) Welcher Zielkonflikt läßt sich aus den Berechnungen erkennen ?

Lösung:

a)

$$\text{Möglichkeit 1} = \frac{FK}{EK} = \frac{0{,}- \text{ DM}}{1.000.000{,}- \text{ DM}} = \mathbf{\underline{0}}$$

$$\text{Möglichkeit 2} = \frac{400.000{,}- \text{ DM}}{600.000{,}- \text{ DM}} = \mathbf{\underline{0{,}67}}$$

$$\text{Möglichkeit 3} = \frac{800.000{,}- \text{ DM}}{200.000{,}- \text{ DM}} = \mathbf{\underline{4}}$$

b)

Möglichkeit 1 = 1.000.000,- DM x 15 % = **150.000,- DM**

Möglichkeit 2 = Gewinn - Fremdkapital x Fremdkapitalzins
= 150.000,- DM - 400.000,- DM x 9 %
= **114.000,- DM**

Möglichkeit 3 = 150.000,- DM - 800.000,- DM x 9 %
= **78.000,- DM**

c)

$$\text{Möglichkeit 1} = \frac{G}{EK} \times 100 = \frac{150.000{,}- \text{ DM}}{1.000.000{,}- \text{ DM}} \times 100 = \mathbf{\underline{15\ \%}}$$

$$\text{Möglichkeit 2} = \frac{114.000{,}- \text{ DM}}{600.000{,}- \text{ DM}} \times 100 = \mathbf{\underline{19\ \%}}$$

$$\text{Möglichkeit 3} = \frac{78.000{,}- \text{ DM}}{200.000{,}- \text{ DM}} \times 100 = \mathbf{\underline{39\ \%}}$$

d) $R_{EK1} = R_{GK} + (R_{FK1} - Z) \times V$
$= 15\ \% + (0\ \% - 0\ \%) \times 0$
$\mathbf{R_{EK1}} = \mathbf{\underline{15\ \%}}$

$R_{EK2} = 15\ \% + (15\ \% - 9\ \%) \times 0{,}67 =$ **19 %**

$R_{EK1} = 15\ \% + (15\ \% - 9\ \%) \times 4 =$ **39 %**

e) Wie weit geht das Unternehmen mit der Verschuldung. Denn die Rentabilität wird zwar durch das Fremdkapital erhöht, aber das Unternehmen büßt dafür seine wirtschaftliche Unabhängigkeit ein.

Finanzwirtschaftliche Bestandsgrößen

a) Eigenkapital

I. Ausgewiesenes Eigenkapital

- ❏ Geschäftsanteile
- ❏ Rücklagen
  - Kapitalrücklage (AGIO)
  - Gewinnrücklagen (Gesetzliche Rücklage, Rücklage für eigene Anteile, satzungsmäßige Rücklage, freie Rücklage)
- ❏ Gewinnvortrag
- ❏ Jahresüberschuß

II. Nicht ausgewiesenes Eigenkapital

- ❏ Gesetzlich erzwungene „Stille Reserven“
- ❏ Ermessensreserve
  - Unterbewertung von Aktiv-Positionen
  - Überbewertung von Passiv-Positionen

Funktion des Eigenkapitals

- ■ Grundlage der geschäftlichen Tätigkeit
- ■ Haftungspotential

b) Fremdkapital

- ❏ Rückstellungen
  - Pensionsrückstellungen
  - Steuerrückstellungen
  - Sonstige Rückstellungen

- ❏ Verbindlichkeiten
  - Anleihen
  - Darlehen gegenüber Kreditinstituten
  - Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
  - Annahme von Wechseln
  - Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
  - Sonstige Verbindlichkeiten

Beispiele zu Bilanzbewertungen nach der Liquidität:

Beispiel 1:

AKTIVA	Bilanz	PASSIVA	
Anlagevermögen	1.000.000	Eigenkapital	300.000
Vorräte	200.000	Fremdkapital langfr.	100.000
Forderungen	600.000	Fremdkapital kurzfr.	1.400.000
Bank	20.000	Gewinn	20.000
	1.820.000		1.820.000

Hoher Forderungsbestand (Betriebliches Mahnwesen nicht aktiv)
Keine liquiden Mittel vorhanden um kurzfristiges Fremdkapital zu begleichen

Fazit:
Bei diesem Unternehmen ist wohl in nächster Zeit mit einer Konkursanmeldung zu rechnen.

Beispiel 2:

AKTIVA	Bilanz	PASSIVA	
Anlagevermögen	100.000	Eigenkapital	100.000
Vorräte	150.000	Fremdkapital langfr.	400.000
Forderungen	20.000	Fremdkapital kurzfr.	200.000
Bank	230.000		
Verlust	200.000		
	700.000		700.000

Die liquiden Mittel reichen zunächst um das kurzfristige Fremdkapital zu begleichen.
Es ist aber keinerlei Vermögen vorhanden um das langfristige Fremdkapital auszugleichen.

Fazit:
Das Unternehmen ist auf mittlere Sicht pleite, weiß es aber noch nicht.

Unterscheidung Eigenkapital - Fremdkapital

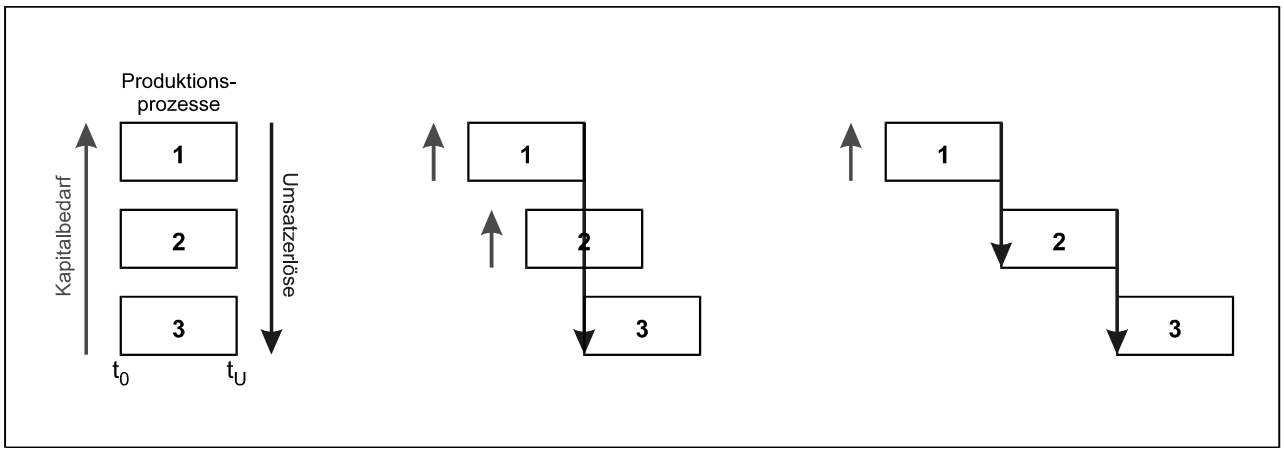
Kriterium	Eigenkapital	Fremdkapital
Rechtsverhältnis	Es besteht ein Beteiligungsverhältnis.	Es besteht ein Schuldverhältnis
Haftung	Der Eigenkapitalgeber haftet als Miteigentümer je nach Rechtsform mindestens in Höhe seiner Kapitaleinlage, ggf. auch mit seinem gesamten Privatvermögen.	Der Fremdkapitalgeber haftet als Gläubiger des Unternehmens nicht.
Fristigkeit	Das Eigenkapital ist grundsätzlich zeitlich unbegrenzt verfügbar, kann aber teilweise kurzfristig gekündigt werden.	Das Fremdkapital ist grundsätzlich zeitlich begrenzt verfügbar.
Entgelt	Der Eigenkapitalgeber ist grundsätzlich am Gewinn und Verlust des Unternehmens beteiligt.	Der Fremdkapitalgeber hat grundsätzlich einen festen Zinsanspruch und ist nicht am Gewinn bzw. am Verlust des Unternehmens beteiligt.
Steuerliche Absetzbarkeit	Eigenkapitalzinsen sind steuerlich nicht absetzbar.	Fremdkapitalzinsen sind als Betriebsausgaben steuerlich absetzbar.
Umfang	Das Eigenkapital ist durch die finanzielle Kapazität und durch die Bereitschaft bisheriger oder neuer Kapitalgeber begrenzt.	Das Fremdkapital ist durch die Einschätzung des mit der Gewährung verbundenen Risikos und den Umfang verfügbarer Sicherheiten begrenzt.
Vermögen	Der Eigenkapitalgeber hat einen anteiligen Anspruch, wenn der Liquidationserlös die Schulden übersteigt.	Der Fremdkapitalgeber hat Anspruch auf Rückzahlung des zur Verfügung gestellten Kapitals.
Mitbestimmung	Der Eigenkapitalgeber ist grundsätzlich zur Mitbestimmung berechtigt; in der Praxis kann jedoch eine Einschränkung bestehen.	Der Fremdkapitalgeber ist grundsätzlich nicht zur Mitbestimmung berechtigt; in der Praxis kann dies jedoch in unterschiedlichem Umfang eingeräumt werden.
Geldentwertung	Sie wird vom Eigenkapitalgeber getragen.	Sie wird vom Fremdkapitalgeber getragen und ist in der Höhe der geforderten Verzinsung enthalten.

Formen des Kapitalbedarfs

- ❏ Anschaffung im Anlagevermögen oder Umlaufvermögen
- ❏ Gewinnausschüttungen
- ❏ Tilgung / Zinsen
- ❏ Abfindungen
- ❏ Steuerzahlungen
- ❏ Löhne und Gehälter

Beeinflussungsfaktoren

- ❏ Struktur des Beschaffungsmarktes
- ❏ Struktur des Absatzmarktes
- ❏ Preisstruktur am Beschaffungsmarkt
- ❏ Staatliche Restriktionen
- ❏ Fortschreitende Technologie
- ❏ Rechtsform
- ❏ Anordnung des Produktionsprozesses



Beispielaufgabe zu Finanzplan

In einem kleinen Industrieunternehmen soll für das Jahr 1998 ein Finanzplan erstellt werden.

Der Bestand des Bankkontos beträgt am 31.12.97 25.000,- DM. Es wird in den ersten drei Monaten des Jahres 1998 mit folgenden Einnahmen und Ausgaben gerechnet.

	Januar 98	Februar 98	März 98
Geplante Einnahmen			
Zahlungseingänge aus Umsatz bzw. eingehende Kundenforderungen	50.000	40.000	55.000
Zinsen	4.000	4.000	3.000
Geplante Ausgaben			
Betriebsmittel	15.000	43.500	4.500
Werkstoffe	8.000	9.000	13.000
Personal	24.000	25.000	28.000
Steuern	3.000	3.500	16.500
Kredittilgung	1.500	1.500	1.500
Zinsen	200	180	150
AfA	10.000	10.000	10.000

a) Stellen Sie den Finanzplan für die ersten drei Monate auf! Welche Überschüsse bzw. Fehlbeträge ergeben sich?

b) Inwieweit wird in dem Finanzplan eine Vernetzung mit den anderen Teilplänen der Unternehmung erkennbar? Gehen Sie auf die einzelnen Positionen des Finanzplans ein!

Lösung:

a)

	Januar 98	Februar 98	März 98
Anfangsbestand	25.000	27.300	- 11.380
Forderungen	50.000	40.000	55.000
Zinseinnahmen	4.000	4.000	3.000
Σ **Verfügbare Mittel**	**79.000**	**71.300**	**46.620**
Betriebsmittel	15.000	43.500	4.500
Werkstoffe	8.000	9.000	13.000
Personal	24.000	25.000	28.000
Steuern	3.000	3.500	16.500
Kredittilgung	1.500	1.500	1.500
Zinsen	200	180	150
Σ **Ausgaben**	**51.700**	**82.680**	**63.650**
Saldo Einnahmen - Ausgaben	27.300	- 11.380	- 17.030

b)

Aufgabe:

Finanzplan eines kleinen Industriebetriebes

Daten:

Aus dem Umsatzplan:

1. Vierteljahr (Januar bis März 1998)
Januar 5.200 Stück, Februar 6.000 Stück, März 7.500 Stück
Preis: 15,00 DM je Stück

Von den Kunden zahlen 40 % sofort, 50 % nach 30 Tagen und 10 % nach 60 Tagen. Ausserdem gehen im Januar noch 42.000,- DM, im Februar 26.000,- DM alte Forderungen ein.

Aus dem Beschaffungs- und Produktionsplan

Monatliche Ausgaben: (Fortlaufende Produktion)

- Rohstoffeinkäufe	18.000,- DM
- Personalkosten	35.000,- DM
- sonstige Fertigungskosten	8.000,- DM
Außerdem fallen monatliche Verwaltungskosten an:	12.000,- DM

Im Januar werden 21.000,- DM und im Februar 30.000,- DM alte Verbindlichkeiten bezahlt. Kreditzinsen für einen Bankkredit werden im März in Höhe von 12.000,- DM fällig.

a) Erstellen Sie einen Finanzplan!
Bankguthaben am 31.12.1998 5.200,- DM. Alle Zahlungen werden über das Bankkonto abgewickelt.

b) Welcher Überschuß / Fehlbetrag (finanzieller Engpaß) ergibt sich in den ersten drei Monaten?

c) Stellen Sie die Entwicklung des Bankkontos dar! Es wird davon ausgegangen, daß die Bank bereit ist, Fehlbeträge durch Einräumung eines Kredites (Kontokorrentkredit) abzudecken.

d) Wie könnte im vorliegenden Falle der finanzielle Engpaß beseitigt werden? Welche Auswirkungen ergeben sich für die Bereichsziele und Teilpläne anderer Funktionsbereiche?

e) Schlagen Sie ein Bereichsziel für die Finanzierung vor, das der Situation angemessen ist!

Lösung:

a) und b)

	Januar 98	Februar 98	März 98
Anfangsbestand	5.200	- 15.600	- 17.600
Forderungen 40 %	31.200	36.000	45.000
Forderungen 50 %	- - -	39.000	45.000
Forderungen 10 %	- - -	- - -	7.800
alte Forderungen	42.000	26.000	- - -
Σ **Verfügbare Mittel**	**78.400**	**85.400**	**80.200**
Rohstoffe	18.000	18.000	18.000
Personalkosten	35.000	35.000	35.000
sonstige Fertigungskosten	8.000	8.000	8.000
Verwaltungskosten	12.000	12.000	12.000
Zinsen	- - -	- - -	12.000
Verbindlichkeiten	21.000	30.000	- - -
Σ **Ausgaben**	**94.000**	**103.000**	**85.000**
Saldo Einnahmen - Ausgaben	- 15.600	- 17.600	- 4.800

Aufgabe zu Finanzplan: (Prüfungsaufgabe 2 P 03-035)

Einleitende Erklärung:
Sollbesteuerung (gilt für alle Gewerbetreibende)
Istbesteuerung (gilt für Selbständige Katalogberufe im UStG und Freiberufler)

Aus den Unterlagen zur Schlußbilanz zum 31.12.1993 einer GmbH ergeben sich u.a. folgende Zahlen:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	800 TDM
- Sonstige Forderungen (in Sonstigen Vermögensgegenständen),	130 TDM
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 20 TDM	
- Bundesbankfähige Wechsel	140 TDM
- Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	880 TDM
- Sonstige Rückstellungen	225 TDM
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten,	2.700 TDM
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im März 1994): 380 TDM	
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	600 TDM
- Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln	150 TDM
- Sonstige Verbindlichkeiten	200 TDM

Die Sonstigen Forderungen sind im März fällig.
Die Besitzwechsel werden im Januar diskontiert (Diskontzinsen sind nicht zu berücksichtigen).

Die Sonstigen Rückstellungen werden im Januar zu 1/3 und im März zu 2/3 ausgabenwirksam.
Im März ist eine Darlehens-Annuität von 596 TDM zu zahlen (Zinsanteil 216 TDM).

Die Schuldwechsel sind im Februar fällig.
Die Sonstigen Verbindlichkeiten werden im Januar bezahlt.

Zahlungen von Kunden aus dem Bestand der Forderungen	Jan. 60 %, Febr. 10 %
aus Lieferungen und Leistungen	März 20 %, (April 10 %)
Zahlungen an Lieferanten aus dem Bestand an Verbindlichkeiten	Jan. 50 %, Febr. 20 %
aus Lieferungen und Leistungen	März 10 %, (April 20 %)

Die monatlichen Umsatzerlöse betragen netto 1.400 TDM.

Die Hälfte der Kunden zahlt noch im gleichen Monat, 30 % zahlen erst im Folgemonat, 10 % der Forderungen gehen nach 60 Tagen ein, und weitere 10 % werden erst nach drei Monaten oder später bezahlt.

Mit folgenden Ausgaben pro Monat ist zu rechnen:

- Material	414 TDM
- Personalkosten	400 TDM
- Betriebsaufwand	230 TDM
- Allgemeiner Verwaltungsaufwand	115 TDM
- Sonstiger ausgabenwirksamer Aufwand	69 TDM
- Kleinere Investitionen und geringwertige Wirtschaftsgüter	23 TDM

In den Sachausgaben sind jeweils 15 % Vorsteuer enthalten.
Die Umsatzsteuerzahllast ist jeweils am 10. Kalendertag des Folgemonats fällig.

Bearbeitungshinweise:
Erstellen Sie einen Finanzplan für die Monate Januar bis März 1994!

Lösung:

Finanzplan I. Quartal 1994	Januar TDM	Februar TDM	März TDM
A. Anfangsbestand	**880**	**479**	**217**
B. Einnahmen			
aus Bilanz:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	480	80	160
Sonstige Forderungen	0	0	110
Besitzwechsel	140	0	0
aus laufendem Jahr:			
Umsatzeinnahmen	805	1278	1439
Summe der Einnahmen	**1425**	**1368**	**1719**
C. Ausgaben			
aus Bilanz:			
Rückstellungen	75	0	150
Tilgung Darlehen	0	0	380
Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	300	120	60
Wechselverbindlichkeiten	0	150	0
Sonstige Verbindlichkeiten	200	0	0
aus laufendem Jahr:			
Material	414	414	414
Personalaufwand	400	400	400
Betriebsaufwand	230	230	230
Verwaltungsaufwand	115	115	115
Sonstiger ausgabenwirksamer Aufwand	69	69	69
Kleinere Investitionen und geringwertige Wirtschaftsgüter	23	23	23
Zinsen für Darlehen	0	0	216
USt. - Zahllast	0	99	99
Summe der Ausgaben	**1826**	**1620**	**2156**
D. Zahlungsmittel - Bestand	**479**	**227**	**- 210**

Beispiel zu Kapitalbedarf: (Skript Dozent T. Büche Seite 57)

Ein Computerhersteller will für ein neu zu gründendes Tochterwerk den betriebsnotwendigen Kapitalbedarf für das Anlage- und Umlaufvermögen für den Zeitraum bis zum erstmaligen Rückfluß der Finanzmittel durch Umsatzerlöse berechnen. Folgende Daten sind bekannt:

a) Die Gesellschaft benötigt für den Erwerb eines geeigneten Grundstücks 340.000,- DM. Für eine Produktionshalle mit Büroräumen hat der Architekt einen Gesamtpreis von 360.000,- DM errechnet. Für maschinelle Anlagen werden 1.200.000,- DM benötigt; für neue Patente und Lizenzen sind 620.000,- DM veranschlagt.

b) Die Unternehmenskapazität ist zunächst so ausgelegt, daß für die Produktion eines Hochleistungsrechners durchschnittlich 8 Kalendertage benötigt werden. Die durchschnittliche Lagerdauer der Fertigungsmaterialien beträgt 20 Tage; das Zahlungsziel der Lieferanten 30 Tage, die durchschnittliche Lagerdauer der fertigen Geräte 25 Tage. Die Zahlungsbedingungen des Computerherstellers enthalten folgenden Passus:

   Rechnung zahlbar mit 2 % Skonto innerhalb von 10 Tagen, sonst 30 Tage netto Kasse.

   Die täglich anfallenden Fertigungslöhne betragen 4.500,- DM, die Fertigungsgemeinkosten 200 % (davon sind 65 % ausgabewirksam); die täglichen Kosten für Fertigungsmaterial belaufen sich auf 6.000,- DM, die Materialgemeinkosten auf 25 %.

   Ferner sind den ausgabewirksamen Herstellkosten 10 % für Verwaltungsgemeinkosten und Vertriebsgemeinkosten zuzurechnen (alle ausgabewirksam).

   Der Einfachheit halber wird unterstellt, daß alle Kunden ihr Zahlungsziel ausnutzen. Genauer wäre eine Schätzung jener Kunden, die innerhalb der Skontofrist zahlen und eine entsprechende Berücksichtigung in der Lösung der Aufgabe.

   Ebenso wird vereinfacht davon ausgegangen, daß die Produktionszeit nach Ablauf der durchschnittlichen Fertigungsmateriallagerdauer einsetzt.

I. Ermittlung des Kapitalbedarfs im Anlagevermögen

- Grundstück	340.000,- DM
+ Gebäude	360.000,- DM
+ Maschinen	1.200.000,- DM
+ Patente / Lizenzen	620.000,- DM
= Anlagevermögen	**2.520.000,- DM**

II. Kapitalbedarf für das Fertigungsmaterial

Durchschnittliche Lagerdauer der Rohstoffe	20 Tage
+ Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
- Durchschnittliches Zahlungsziel beim Lieferanten	30 Tage
=	53 Tage

53 Tage x 6.000,- DM Materialkosten = **318.000,- DM**

III. Kapitalbedarf Materialgemeinkosten

Durchschnittliche Lagerdauer der Rohstoffe	20 Tage
+ Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
=	83 Tage

83 Tage x 6.000,- DM MK x 25 % Materialgemeinkostensatz = **124.500,- DM**

IV. Kapitalbedarf für das Fertigungspersonal

Durchschnittliche Produktionszeit	8 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	25 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	30 Tage
=	63 Tage

63 Tage x 4.500,- DM Fertigungslohnkosten = **283.500,- DM**

V. Kapitalbindung Fertigungsgemeinkosten

63 Tage x 4.500,- DM FLK x 200 % Fertigungsgemeinkostensatz x 65% = **368.550,- DM**

VI. Kapitalbindung Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten

Fertigungsmaterialkosten	318.000,- DM
+ Materialgemeinkosten	124.500,- DM
+ Fertigungslohnkosten	283.500,- DM
+ Fertigungsgemeinkosten	368.550,- DM
= Herstellkosten	1.094.550,- DM
davon 10 % Verw. u. Vertr. Gemeinkostensatz	**109.455,- DM**

VII. Gesamter Kapitalbedarf

Anlagevermögen	2.520.000,- DM
+ Umlaufvermögen	1.204.005,- DM
= Kapitalbedarf	**3.724.005,- DM**

Kennzahlen

$$\text{Durchschnittlicher Kapitalbedarf} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Lagerumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Lagerumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{360 Tage}}{\text{Durchschnittliche Lagerdauer}}$$

$$\text{Kapitalbedarf} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Debitorenumschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Debitorenumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{360 Tage}}{\text{Durchschnittlicher Debitorenumschlag}}$$

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 1 P 04-010)

Die Gründung oder Erweiterung eines Unternehmens erfordert die Ermittlung des notwendigen Kapitalbedarfs und die Einschätzung der Kapitaldeckung. Es ist der Kapitalbedarf für das Notwendige Anlagevermögen und für das Umlaufvermögen entsprechend der Kapitalbindungsdauer zu berechnen.

Anschaffungskosten für:

- Grundstück	350.000,- DM
- Gebäude	550.000,- DM
- Maschinen und Anlagen	220.000,- DM
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.000,- DM

Kosten für den laufenden Betrieb: (Vorschau- bzw. Durchschnittswerte)

- Werkstoffe (Vormaterial) ohne Materialgemeinkosten	5.000,- DM / Tag
- Lohnkosten	15.000,- DM / Tag
- Materialgemeinkosten	8.000,- DM / Tag

Zeiten zur Ermittlung der Kapitalbindungsdauer:

- Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
- Lieferantenziel (Inanspruchnahme eines Zahlungszieles beim Lieferanten)	10 Tage
- Produktionsdauer	20 Tage
- Lagerdauer der Fertigerzeugnisse	5 Tage
- Kundenziel (Inanspruchnahme eines Zahlungszieles durch die Kunden)	20 Tage

a) Ermitteln Sie den gesamten Kapitalbedarf

b) Erläutern Sie kurz zwei Möglichkeiten, mittelfristig durch Veränderung betriebswirtschaftlicher Einflußfaktoren die Höhe des Kapitalbedarfs zu senken.

Lösung:

a)

I. Ermittlung Kapitalbedarf für das Anlagevermögen

- Grundstück	350.000,- DM
+ Gebäude	550.000,- DM
+ Maschinen und Anlagen	220.000,- DM
+ Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.000,- DM
= Kapitalbedarf Anlagevermögen	**1.250.000,- DM**

II. Ermittlung Kapitalbedarf für das Umlaufvermögen

Kapitalbedarf für das Fertigungsmaterial

Durchschnittliche Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
+ Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
- Durchschnittliches Zahlungsziel beim Lieferanten	10 Tage
=	60 Tage

60 Tage x 5.000,- DM Materialkosten = **300.000,- DM**

Kapitalbedarf für die Materialgemeinkosten

Durchschnittliche Lagerdauer der Werkstoffe	25 Tage
+ Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
=	70 Tage

70 Tage x 8.000,- DM Materialgemeinkosten = **560.000,- DM**

Kapitalbedarf für die Fertigungslohnkosten

Durchschnittliche Produktionsdauer	20 Tage
+ Durchschnittliche Lagerdauer der Fertiggeräte	5 Tage
+ Durchschnittliches Zahlungsziel der Kunden	20 Tage
=	45 Tage

45 Tage x 15.000,- DM Fertigungslohnkosten = **675.000,- DM**

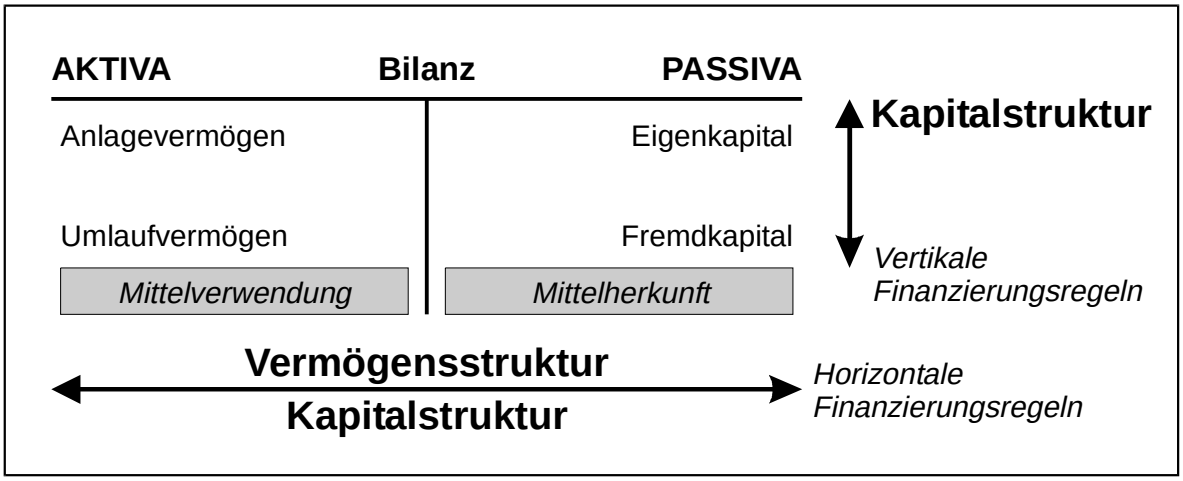
III. Ermittlung des gesamten Kapitalbedarfs

Anlagevermögen	1.250.000,- DM
+ Umlaufvermögen	1.535.000,- DM
= Gesamtkapitalbedarf	**2.785.000,- DM**

b)

- Lagerbestände reduzieren (Just-In-Time-Disposition)
  Folge: Eine Erhöhung des Lagerumschlages
- Zahlungsziel der Kunden verkürzen
- Verkürzung des Produktionszykluses
- Verringerung des Kapitalbedarfs für Maschinen evtl. durch Leasing

Finanzierungsregeln



1.) Horizontale Finanzierungsregeln

Die Goldene Finanzregel

$$\frac{\textbf{Anlagevermögen}}{\textbf{Langfristiges Kapital}} \leq \mathbf{1}$$

$$\frac{\textbf{Kurzfristiges Vermögen}}{\textbf{Kurzfristiges Kapital}} \geq \mathbf{1}$$

Die Goldene Bilanzregel

$$\frac{\textbf{Anlagevermögen}}{\textbf{Eigenkapital}} \leq \mathbf{1}$$

} Goldene Bilanzregel im engeren Sinne

$$\frac{\textbf{Anlagevermögen}}{\textbf{Eigenkapital + Fremdkapital}_{\textbf{langfristig}}} \leq \mathbf{1}$$

} Goldene Bilanzregel im weiteren Sinne

2.) Vertikale Finanzierungsregeln

TWO-ONE-Regel

$$\frac{\textbf{Fremdkapital}}{\textbf{Eigenkapital}} \leq \mathbf{2}$$

ONE-TO-ONE-Regel

$$\frac{\textbf{Fremdkapital}}{\textbf{Eigenkapital}} \leq \mathbf{1}$$

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 2 P 04-010)

Berechnen Sie anhand der vorgegebenen Bilanz die „Goldene Bilanzregel“ im engeren und im weiteren Sinne sowie den Verschuldungskoeffizienten. Nehmen Sie zu den Ergebnissen Stellung. Als vertikale Finanzierungsregel soll zur Beurteilung die 2:1-Regel herangezogen werden.

Vereinfachtes Bilanzschema:

AKTIVA	***Bilanz zum ...***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	1.300.000	Eigenkapital	1.000.000
		Fremdkapital	
Umlaufvermögen	1.585.000	davon:	
		- langfristiges FK	600.000
		- kurzfristiges FK	1.285.000
	2.885.000		2.885.000

Lösung:

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{\text{1.300.000,- DM}}{\text{1.000.000,- DM}} = \mathbf{\underline{1,3}}$$

Die Goldene Bilanzregel im engeren Sinne ist nicht erfüllt.

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}_{\text{langfristig}}} = \frac{\text{1.300.000,- DM}}{\text{1.000.000,- DM} + \text{600.000,- DM}} = \mathbf{\underline{0,81}}$$

Die Goldene Bilanzregel im weiteren Sinne ist erfüllt.

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{\text{1.885.000,- DM}}{\text{1.000.000,- DM}} = \mathbf{\underline{1,885}}$$

Die Vertikale Finanzierungsregel betrachtet nach der TWO-ONE-Regel ist erfüllt.

Fazit:
Das Unternehmen ist nach der stichtagsbezogenen Betrachtung dieser Finanzierungsregeln gut und solide finanziert.

Beispielaufgabe: (Prüfungsaufgabe 5 P 04-017)

Für die mittelständische Maschinenbau GmbH Bonn wurde für das Jahr 1995 beiliegende Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung erarbeitet. Die Vorjahreszahlen sind zum Vergleich beigefügt. Für die Sitzung der Geschäftsführung mit den Amtseignern sollen Sie Kennzahlen erarbeiten und die Ergebnisse erläutern.

a) Ermitteln Sie die Eigenkapitalquote für das Jahr 1995, und begründen Sie, ob das Ergebnis mit der vertikalen Kapitalstrukturregel in Einklang steht.

b) Ermitteln Sie den Cash-Flow der Maschinenbau GmbH für 1995 nach einer Ausschüttung von 2 Mio. DM, und erläutern Sie, welche Aussage dieser Kennzahl zukommt.

c) Stellen Sie fest, ob die „Goldene Bilanzregel im engeren Sinne“ erfüllt ist, und geben Sie an, welche Bedeutung dieser Finanzierungsregel zukommt.

d) Erläutern Sie ob das Unternehmen mit Eigenkapital oder Fremdkapital finanziert werden soll.

Bilanz zum 31. Dezember 1995 (in Tausend DM der Maschinenbau GmbH)

AKTIVA	**31.12.1995**	**31.12.1994**
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	34	6
II. Sachanlagen	10.644	9.515
III. Finanzanlagen	7.967	7.789
Summe Anlagevermögen	**18.645**	**17.310**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	7.370	6.162
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.340	11.900
III. Wertpapiere	5.141	2.320
IV. Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	2.008	8.063
Summe Umlaufvermögen	**26.859**	**28.445**
Summe Aktiva	**45.504**	**45.755**

PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	5.850	5.850
II. Kapitalrücklage	1.864	1.864
III. Gewinnrücklagen	12.685	12.285
IV. Bilanzgewinn	1.404	1.407
Summe Eigenkapital	**21.803**	**21.406**
B. Rückstellungen		
I. Für Pensionen und ähnliche Rückstellungen	16.150	15.902
II. Steuerrückstellungen	129	701
III. Sonstige Rückstellungen	4.128	4.201
C. Verbindlichkeiten	3.294	3.545
Summe Passiva	**45.504**	**45.755**

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1995 (in Tausend DM)

		1995	**1996**
1.	**Umsatzerlöse**	**42.376**	**40.518**
2.	Bestandsveränderungen	+ 832	- 657
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	25	19
4.	Sonstige betriebliche Erträge	2.349	2.379
5.	Materialaufwand	20.659	18.721
6.	Personalaufwand	10.741	10.540
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.647	2.610
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.083	8.932
9.	Zinsen und ähnliche Erträge	2.343	2.175
10.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.134	---
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	310	261
12.	**Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**	**3.351**	**3.370**
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.550	1.565
14.	**Jahresüberschuß**	**1.801**	**1.805**
15.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3	2
16.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	400	400
17.	**Bilanzgewinn**	**1.404**	**1.407**

Lösung:

a) Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 = \frac{21.803\ \text{TDM}}{45.504\ \text{TDM}} \times 100 = \underline{\mathbf{47{,}9\ \%}}$$

Die TWO-ONE-Regel ist fast erreicht und kann als erfüllt betrachtet werden.
Die ONE-TO-ONE-Regel ist erfüllt.

b)

Jahresüberschuß	1.801 TDM
+ AfA auf Anlagevermögen	2.647 TDM
+ Zuführung zu langfristigen Rückstellungen	248 TDM
= Cash-Flow (Brutto) Betriebliche Ertragskraft	4.696 TDM
- Ausschüttung	2.000 TDM
= Cash-Flow (Netto) Betriebliche Finanzkraft	**2.696 TDM**

c)

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Eigenkapital}} = \frac{18.645\ \text{TDM}}{21.803\ \text{TDM}} = \underline{\mathbf{0{,}86}}$$

Die Goldene Bilanzregel im engeren Sinne ist erfüllt.

d)

$$\text{Fremdkapitalzins} = \frac{\text{Zinsen}}{\text{Fremdkapital}} \times 100 = \frac{310\ \text{TDM}}{23.701\ \text{TDM}} \times 100 = \underline{\mathbf{1{,}31\ \%}}$$

$$\text{Rentabilität GK} = \frac{\text{Jahresüberschuß + Fremdkapitalzins}}{\text{Fremdkapital}} \times 100 = \frac{1.801 + 310\ \text{TDM}}{23.701\ \text{TDM}} \times 100 = \underline{\mathbf{4{,}64\ \%}}$$

Der Leverage-Effekt ist gegeben, somit soll das Unternehmen fremdfinanzieren.

Beteiligungsfinanzierung

Beteiligungsfinanzierung heißt Kapitalfluß von außen.

Einlagen

- ❏ Geld
- ❏ Sachanlagen
- ❏ Know How (Rechte, Lizenzen, Patente)

Unternehmen

Unternehmen mit Effekten-Geschäftsfähigkeit	Unternehmen ohne Effekten-Geschäftsfähigkeit
- AG	- Einzelunternehmen
- KGaA (KG auf Aktien)	- Stille Gesellschaft
	- GdbR
	- OHG
	- KG
	- GmbH
	- GmbH & Co. KG
	- Genossenschaften

1.) Einzelunternehmen

Haftung:
Haftung mit dem gesamten Vermögen

Mindesteinlage:
Keine Mindesteinlage

Finanzierungsmöglichkeiten:
Beschränkt auf das eigene Vermögen.
Alternative besteht in der Aufnahme eines Stillen Gesellschafters

Rechte:
Recht auf alleinige Geschäftsführung
Recht auf Gewinn
Recht auf Entnahme
Recht auf Liquidationserlös
Recht auf gesetzliche Vertretung

Kapitalkosten:
Eintrag ins Handelsregister
Einkommensteuer (ESt.) → Schuldner ist der Unternehmer
Gewerbesteuer (GewSt.) → Schuldner ist der Unternehmer

2.) Stille Gesellschaft (geregelt im HGB / BGB)

Merkmale:
- Keine gemeinsame Firma
- Keine Rechtsfähigkeit
- Beteiligung am Gewinn
- Verlustbeteiligung kann vertraglich ausgeschlossen werden
- Kontrollrecht des Stillen Gesellschafters

Gesellschafterunterscheidung:

Gesellschafter

Echter Stiller Gesellschafter Typischer Stiller Gesellschafter	Unechter Stiller Gesellschafter Atypischer Stiller Gesellschafter
- Nur am Gewinn beteiligt	- Am Gewinn, an den Stillen Reserven und am Liquidationserlös beteiligt
- Einkünfte aus Kapitalvermögen	- Einkünfte aus Gewerbebetrieb

Kapitalkosten:
- Gewinnausschüttungen
- Einkommensteuer (ESt.)
- Körperschaftsteuer (KSt.)
- Kapitalertragsteuer

3.) Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GdbR)

Merkmale:
- Zusammenschluß von mehreren Personen zum Betreiben eines gemeinsamen Zieles
- Natürliche oder juristische Personen
- Kein Firmenname und daher nicht rechtsfähig

Haftung:
- Unbeschränkt und solidarisch mit dem gesamten Vermögen der Gesellschafter

Finanzierungsmöglichkeiten:
- Durch Aufnahme neuer Gesellschafter

Kapitalkosten:
- Gewinnausschüttungen
- Einkommensteuer
- Körperschaftsteuer
- Gewerbesteuer

4.) Offene Handelsgesellschaft (OHG) (geregelt im HGB / BGB)

Haftung:
Unbeschränkt und solidarisch mit dem gesamten Vermögen

Finanzierungsmöglichkeiten:
Beteiligungsfinanzierung durch Erhöhung der Kapitaleinlagen oder durch die Aufnahme neuer Gesellschafter

Merkmale:
5-Jahreshaftung für die Schulden die bis zum Ausscheiden des Gesellschafters bestanden haben

Gewinnausschüttung nach dem HGB:
4 % des am Jahresanfang eingesetzten Kapitals.
Der Rest des Gewinns wird nach Köpfen verteilt.

Beispiel:

AKTIVA	***Bilanz zum ...***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	50.400	Kapital Gesellschafter A	7.500
		Kapital Gesellschafter B	9.600
Umlaufvermögen	30.100	Kapital Gesellschafter C	25.000
		Verbindlichkeiten	20.000
		Gewinn	18.400
	80.500		80.500

	eingesetztes Kapital	davon 4 %	Rest nach Köpfen	Gewinn
Gesellschafter A	7.500	300	5.572	5.872
Gesellschafter B	9.600	384	5.572	5.956
Gesellschafter C	25.000	1.000	5.572	6.572
gesamt:	42.100	1.684	16.716	18.400

Kapitalkosten:
Eintrag ins Handelsregister
Gewinnausschüttungen
Einkommensteuer
Gewerbesteuer
Körperschaftsteuer

5.) Kommanditgesellschaft (KG)

Vollhafter
(Komplementär)

Teilhafter
(Kommanditist)

Gewinn:
In Bilanz als Verbindlichkeit

Verlust:
In Bilanz als Forderung

6.) Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Mindesteinlage:
50.000,- DM

Merkmale:
Eine GmbH kann eine Sachfirma oder eine Personenfirma sein.

Organe:

- ***Gesellschafterversammlung***

  a) Durchführung der Gewinnausschüttung

	Vorläufiger Jahresüberschuß
-	Gesellschaftertantieme
-	Aufsichtsratstantieme
=	Jahresüberschuß
+/-	Gewinn- / Verlustvortrag
-	Einstellung in die offenen Rücklagen
=	Reingewinn
-	Gewinnausschüttung
=	Gewinnvortrag

  b) Einforderung des Stammkapitals

  c) Bestellung, Entlassung und Entlastung des Geschäftsführers

- ***Aufsichtsrat***

  Muß immer dann bestellt werden, wenn eine Gesellschaft mehr als 500 Mitarbeiter hat. Bei mehr als 2000 Mitarbeitern muß der Aufsichtsrat zu 1/3 aus der Belegschaft bestehen.

- ***Geschäftsführer***

Kapitalkosten:
Notariatsgebühren
Registerkosten für den Eintrag ins Handelsregister
Gesellschafterversammlung
Gewinnausschüttung
Körperschaftsteuer
Kapitalertragsteuer
Gewerbesteuer
Publizitätskosten

Rechtliche Grundlage:
GmbH - Gesetz

7.) Aktiengesellschaft (AG)

Rechtliche Grundlage:
Aktiengesetz

Grundkapital:
100.000,- DM

Merkmale:
5 Gründungsaktionäre
geringste Aktien-Stücknotierung 5,- DM

Organe:

- ***Hauptversammlung*** (§118 - §147 ff.)
  - Bestellung des Aufsichtsrates
  - Verwendung des Bilanzgewinns
  - Entlastung des Aufsichtsrates / Vorstandes
  - Bestellung der Abschlußprüfer
  - Satzungsänderungen (in der Regel mit 2/3 - Mehrheit)
  - Maßnahmenbeschluß zur Kapitalerhöhung
  - Beschluß zur Auflösung der Aktiengesellschaft

- ***Vorstand***

- ***Aufsichtsrat***

  Besteht aus mindestens 3 Personen.
  Bei 1 bis 3 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 9 Personen.
  Bei über 3 bis 20 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 15 Personen.
  Über 20 Mio. DM Grundkapital besteht er aus 21 Personen.

Gründungsschritte:
1. Feststellung der Satzung
2. Übernahme der Aktien durch die Gründungsaktionäre
3. Bestellung der Organe
4. Leistung der Einzahlungen
5. Gründungsberichterstattung
6. Prüfung der Gründung
7. Antrag auf Eintrag ins Handelsregister
8. Eintrag ins Handelsregister

Kapitalkosten:
Notariatskosten
Registerkosten für den Eintrag ins Handelsregister
Hauptversammlung
Aktienemission (Provision 4 %; Börseneinführung 1 %)
Vertriebssystem für die Aktien
Kurssicherung
Gewinnausschüttungen
Körperschaftsteuer
Kapitalertragsteuer
Einkommensteuer
Gewerbesteuer
Publikationskosten

Beispiel einer Aktiengesellschaftsgründung:

Grundkapital	5.000.000,- DM
Emissionskurs	125 %
Gründungskosten	200.000,- DM
Einzahlung	25 %

AKTIVA	***Gründungsbilanz***		**PASSIVA**
Noch ausstehende Einlagen	3.750.000	Grundkapital	5.000.000
Vermögen	2.300.000	Kapitalrücklage	1.250.000
		- Gründungskosten	200.000
	6.050.000		6.050.000

Beispielaufgabe 1:

Die Elektronic AG wird gegründet. Ihr Grundkapital beträgt 3.000.000,- DM, der Emissionskurs beträgt 110 %. Gründungskosten fallen in Höhe von 150.000,- DM an.

Wie sieht die Gründungsbilanz aus, wenn

a) der volle Nennbetrag der Aktien eingezahlt wird,

b) lediglich 25 % des Nennbetrages der Aktien einbezahlt werden?

c) Unter welchen Voraussetzungen ist es möglich, lediglich 25 % des Nennwertes der Aktien einzubezahlen?

Lösung:

a)

AKTIVA	***Gründungsbilanz***		**PASSIVA**
Vermögen	3.150.000	Grundkapital	3.000.000
		Kapitalrücklage	300.000
		- Gründungskosten	150.000
	3.150.000		3.150.000

b)

AKTIVA	***Gründungsbilanz***		**PASSIVA**
Noch ausstehende Einlagen	2.250.000	Grundkapital	3.000.000
Vermögen	900.000	Kapitalrücklage	300.000
		- Gründungskosten	150.000
	3.150.000		3.150.000

c) Dies ist nur möglich wenn Namensaktien ausgegeben werden.

Beispielaufgabe 2:

Folgende Daten der Maschinen AG liegen vor:

Gezeichnetes Kapital	500.000,- DM
Gewinnrücklagen	22.500,- DM
Gewinnvortrag	2.500,- DM
Vorläufiger Jahresüberschuß	80.000,- DM
Vorstandstantieme (nach Beschluß des Aufsichtsrates)	10.000,- DM
Aufsichtsratstantieme (gemäß Satzung)	6.000,- DM

Es werden 20 % des Jahresüberschusses nach Einstellung in die gesetzliche Rücklage der freien Rücklage zugeführt.

Die höchstmögliche, auf einen vollen Prozentsatz lautende Dividende, ist auszuschütten.

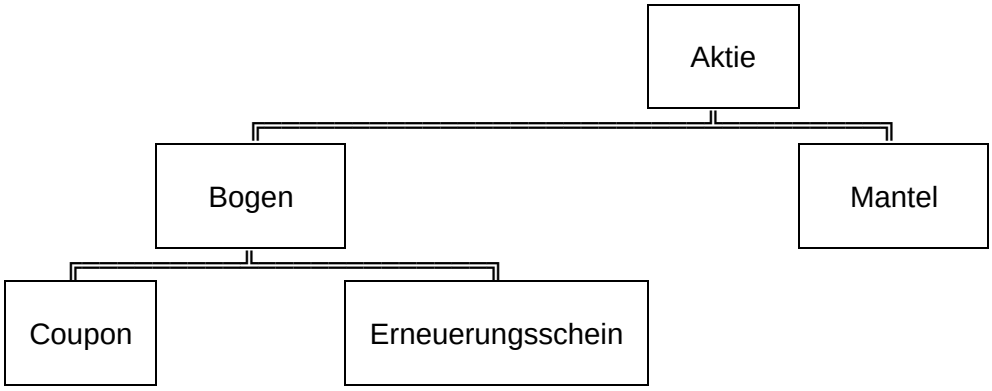
Ermitteln und verteilen Sie den Bilanzgewinn!

Lösung:

	Vorläufiger Jahresüberschuß	80.000,-
-	Vorstandstantieme	10.000,-
-	Aufsichtsratstantieme	6.000,-
=	**Jahresüberschuß**	**64.000,-**
+	Gewinnvortrag	2.500,-
-	Einstellung in die gesetzliche Rücklage (5 % aus 64.000,- DM)	3.200,-
-	Einstellung in die freie Rücklage (20 % aus 64.000 - 3.200 DM)	12.160,-
=	**Bilanzgewinn**	**51.140,-**
-	Dividende 10 %	50.000,-
=	**Gewinnvortrag**	**1.140,-**

Aktien

Bestandteile der Aktie:



Rechte des Aktionärs:

- Stimmrecht in der Hauptversammlung
- Anspruch auf Dividende
- Anspruch auf Anteil am Liquidationserlös
- Bezugsrecht auf neue (junge) Aktien

Aktienformen:

1) ***Nennwertaktien***
(Der Nennwert ist in der Regel auf die Aktie gedruckt)

Quotenaktien
(Der Aktionär hat Anteil am Unternehmensgewinn z.B. 1/100 ‰)

2) ***Inhaberaktien***

Namensaktien
(vinkulierte[1] Namensaktien ⇨ mit Zustimmung der Gesellschaft)

Vorteile:
- Klare Kapitalverhältnisse
- Kenntnis der Aktionäre untereinander
- Schutz vor unerwünschtem Erwerb
- Einvernehmliche Ausschüttungspolitik

Nachteile:
- Eingeschränkte Fungibilität[2]
- Höherer Verwaltungsaufwand

[1] Vinkulation = Bindung des Rechtes der Übertragung eines Wertpapiers an die Genehmigung des Emittenten
[2] Fungibilität = Beliebige Einsetzbarkeit, Verwendbarkeit

3) ***Stammaktien***
(Gleiches Stimmrecht in Hauptversammlung, gleiche Dividende, gleiches Bezugsrecht)

Vorzugsaktien

Vorteile:
- Kein Einfluß auf Unternehmenspolitik
- Kapitalerhöhung bei schlechter Ertragslage
- Mitarbeitermotivation

Arten:

a) ***Stimmrechtsvorzugsaktien***
(beinhalten ein höheres Stimmrecht als normale Aktien)

b) ***Sonderrechte im Liquidationsfall***

c) ***Dividendenvorzugsaktien***
- Dividende mit prioritätischem Anspruch
- Aktie mit prioritätischem Dividendenanspruch + Überdividende
- Kumulative Vorzugsaktien

4) ***Eigene Aktien***

Vorratsaktien

5) ***Junge Aktien***
(Aktie die emissioniert wird)

Alte Aktien
(Aktie die am Kapitalmarkt gehandelt wird)

6) ***Belegschaftsaktien***

Genußscheine

Berichtigungsaktien

Gratisaktien

Aktien - Kennzahlen

1) Bilanzkurs

$$\text{Bilanzkurs (BK)} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

Bilanzielles Eigenkapital:

	Gezeichnetes Kapital
+	Kapitalrücklage
+	Gewinnrücklage
+	Gewinnvortrag
-	Verlustvortrag
=	**Bilanzielles Eigenkapital**

Beispiel:

AKTIVA	***Bilanz***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	400.000	Gezeichnetes Kapital	300.000
Umlaufvermögen	150.000	Kapitalrücklage	40.000
		Gewinnrücklagen	10.000
		Verbindlichkeiten	200.000
	550.000		550.000

Stille Reserven = 45.000,- DM

$$\text{Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{\text{350.000,- DM}}{\text{300.000,- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{116,7\ \%}}$$

Wirklicher Wert = Aktiennennwert x Bilanzkurs = 50,- DM x 116,7 % = **58,33 DM**

$$\text{Korrigierter Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital + Stille Reserven}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Korrigierter Bilanzkurs} = \frac{\text{350.000,- DM} + \text{45.000,- DM}}{\text{300.000,- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{131,7\ \%}}$$

Wirklicher Wert = 50,- DM x 131,7 % = **65,83 DM**

2) Ertragswerte

$$\textbf{Ertragswert Unternehmen } (EW_U) = \frac{\textbf{Durchschnittliche Gewinne}}{\textbf{Kapitalisierungszins}}$$

$$\textbf{Ertragswert Aktie } (EW_A) = \frac{\textbf{Ertragswert Unternehmen}}{\textbf{Zahl der Aktien}}$$

$$\textbf{Ertragswertkurs Aktie } (EWK_A) = \frac{\textbf{Ertragswert Unternehmen}}{\textbf{Gezeichnetes Kapital}} \textbf{ x 100}$$

Beispiel:

Durchschnittliche Gewinne = 200.000,- DM

Kapitalisierungszins = 5 %

Gezeichnetes Kapital = 1.500.000,- DM

Nennwert einer Aktie = 50,- DM

$$EW_U = \frac{200.000,\text{- DM}}{5\ \%} = \textbf{4.000.000,- DM}$$

$$EW_A = \frac{4.000.000,\text{- DM}}{30.000 \text{ Aktien}} = \textbf{133,33 DM / Aktie}$$

$$EWK_A = \frac{4.000.000,\text{- DM}}{1.500.000,\text{- DM}} \times 100 = \textbf{266,7 \%}$$

Beispielaufgabe:

Die Kosmetik AG weist folgende, vereinfachte Bilanz auf:

AKTIVA	***Bilanz***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	750.000	Gezeichnetes Kapital	600.000
Umlaufvermögen	390.000	Gewinnrücklagen	30.000
		Freie Rücklagen	65.000
		Verbindlichkeiten	440.000
		Gewinnvortrag	5.000
	1.140.000		1.140.000

Jahresgewinn = 115.000,- DM

Kalkulationszinsfuß = 10 %

Ein Konkurrenzunternehmen, die Beauty AG, hat folgende vereinfachte Bilanz:

AKTIVA	***Bilanz***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	340.000	Gezeichnetes Kapital	300.000
Umlaufvermögen	246.000	Gewinnrücklagen	15.000
		Freie Rücklagen	130.000
		Verbindlichkeiten	140.000
		Gewinnvortrag	1.000
	586.000		586.000

Jahresgewinn = 62.000,- DM

Kalkulationszinsfuß = 10 %

1) Ermitteln Sie den Bilanzkurs und den Ertragswertkurs für beide Unternehmen und interpretieren Sie die Ergebnisse!

2) Der Kaufmann Peter Merseburger hat eine 50,- DM Aktie der Beauty AG zum Kurs von 180,- DM gekauft. Als Dividende erhält er 10,30 DM. Hat sich die Investition gelohnt, wenn der effektive Zinssatz am Kapitalmarkt bei 7,5 % liegt.

Lösung:

1) Bilanzkurse

$$BK_{\text{Kosmetik AG}} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{700.000,\text{- DM}}{600.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{116,7\ \%}}$$

$$BK_{\text{Beauty AG}} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100 = \frac{446.000,\text{- DM}}{300.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{148,7\ \%}}$$

Ertragswertkurse

$$\mathbf{EWK_A = \frac{\text{Durchschnittliche Gewinne}}{\text{Kapitalzinsfuß x Gezeichnetes Kapital}} \times 100}$$

$$EWK_{A\ \text{Kosmetik AG}} = \frac{115.000,\text{- DM}}{10\ \% \times 600.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{191,7\ \%}}$$

$$EWK_{A\ \text{Beauty AG}} = \frac{62.000,\text{- DM}}{10\ \% \times 300.000,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{206,7\ \%}}$$

2) Verzinsung der Aktie

$$\mathbf{Verzinsung = \frac{Dividende}{Erwerbspreis\ der\ Aktie} \times 100}$$

$$\text{Verzinsung} = \frac{10,30\ \text{DM}}{180,\text{- DM}} \times 100 = \underline{\mathbf{5,72\ \%}}$$

Der Kauf der Aktie hat sich nicht gelohnt, da eine Finanzanlage 7,5 % Zinsen bringt.

Fazit:

Der Bilanzkurs ist eine stichtagsbezogene Betrachtung, während der Ertragswertkurs einer Aktie immer eine Betrachtung in die Zukunft bedeutet.

Börsenkurs

Einflußfaktoren:

- Gesamtwirtschaftliche Lage
- Politik
- Außenwirtschaft
- Psychologie („Gerüchte“)

Kursarten:

- Stückkurs
- Prozentkurs

3) Kursgewinnverhältnis KGV (Price Earnings Ratio)

Definition:

Das Kursgewinnverhältnis KGV gibt an um wieviel mal der Börsenkurs höher ist als der Anteil der Aktie am Gewinn, an den Rücklagen und an den Stillen Reserven.

$$\textbf{Kursgewinnverhältnis (KGV)} = \frac{\textbf{Börsenkurs}}{\textbf{Gewinn pro Aktie}}$$

Beispiel:

Börsenkurs = 220,- DM

Gewinn pro Aktie = 29,50 DM

$$KGV = \frac{220{,}- \text{ DM}}{29{,}50 \text{ DM}} = \underline{\mathbf{7{,}5}}$$

Weiteres Beispiel:

Gezeichnetes Kapital = 25.000.000,- DM (⇨ 500.000 Aktien)

Jahresüberschuß = 3.000.000,- DM

Börsenkurs = 120,- DM

$$KGV = \frac{120{,}- \text{ DM}}{6{,}- \text{ DM}} = \underline{\mathbf{20}}$$

Übungsaufgabe:

Aus den aufbereiteten Bilanzen und den Gewinn- und Verlustrechnungen eines Industriebetriebes werden die für die Rentabilitätsrechnungen erforderlichen Zahlen entnommen (Beträge in TDM):

	Berichtsjahr	Vorjahr
Grundkapital (Gezeichnetes Kapital)	100.000	80.000
Kapitalrücklage	11.600	1.600
Gesetzliche Rücklage	6.400	6.400
Andere Gewinnrücklagen	22.000	20.000
Bilanzgewinn	6.000	12.800
Fremdkapital:		
langfristig	160.000	120.000
kurzfristig	50.000	60.000
Umsatzerlöse	560.000	640.000
---	---	---
Zinsaufwendungen	16.800	9.600
Jahresüberschuß	7.500	14.800
Bilanzgewinn	6.000	12.800
Beschlossene Dividende	6 %	16 %

Berechnen und beurteilen Sie:

a) für beide Jahre die Kennziffern der Rentabilität des Eigen- und Gesamtkapitals sowie die Umsatzrentabilität.

b) das Kurs / Gewinnverhältnis (Börsenkurs zum Zeitpunkt der Bilanzfeststellung im Berichtsjahr 150,00 DM, im Vorjahr 250,00 DM; Nennwert einer Aktie 50,00 DM).

c) die Kapitalertragszahlen (ROI) beider Jahre.

d) ob das Unternehmen Neuinvestitionen in den beiden Jahren besser mit Fremd- oder Eigenkapital durchführen sollte.

Lösung:

a)

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

$$R_{EK\ Berichtsjahr} = \frac{7.500\ TDM}{140.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{5,4\ \%}}$$

$$R_{EK\ Vorjahr} = \frac{14.800\ TDM}{108.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{13,7\ \%}}$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuß} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

$$R_{GK\ Berichtsjahr} = \frac{7.500\ TDM + 16.800\ TDM}{140.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{6,8\ \%}}$$

$$R_{GK\ Vorjahr} = \frac{14.800\ TDM + 9.600\ TDM}{108.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{8,1\ \%}}$$

b)

$$KGV = \frac{\text{Börsenkurs}}{\text{Gewinn pro Aktie}}$$

$$KGV_{Berichtsjahr} = \frac{150,-\ DM}{3,75\ DM} = \mathbf{\underline{40}}$$

$$KGV_{Vorjahr} = \frac{250,-\ DM}{9,25\ DM} = \mathbf{\underline{27}}$$

c)

$$ROI = \frac{\text{Jahresüberschuß}}{\text{Umsatz}} \times 100$$

$$ROI_{Berichtsjahr} = \frac{7.500\ TDM}{560.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{1,3\ \%}}$$

$$ROI_{Vorjahr} = \frac{14.800\ TDM}{640.000\ TDM} \times 100 = \mathbf{\underline{2,3\ \%}}$$

d)

Da im Berichtsjahr die Gesamtkapitalrendite höher war als die Eigenkapitalrendite sollte man hier besser mit Fremdkapital finanzieren. (Leverage - Effekt)

Im Vorjahr war allerdings die Eigenkapitalrendite höher als die Gesamtkapitalrentabilität und daher hätte man damals am besten mit Eigenkapital finanziert.

Die Kapitalerhöhung

Zweck:

- Verbesserung der Liquidität
- Kapazitätserweiterung
- Umschuldung

Schwierigkeit:

Die Stillen Reserven

Beispiel:

Eine OHG hat zwei Gesellschafter und Stille Reserven in Höhe von 50.000,- DM.

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	100.000	2 : 3	20.000
Gesellschafter B	150.000	3 : 2	30.000

Kapitalerhöhung von 100.000,- DM

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	150.000	3 : 4	21.429
Gesellschafter B	200.000	4 : 3	28.571

Aufnahme eines neuen Gesellschafters

	Kapitaleinlage	Verhältnis	Anteil Stille Reserven
Gesellschafter A	100.000	2 : 3 : 2	14.286
Gesellschafter B	150.000	3 : 2 : 2	21.428
Gesellschafter C	100.000	2 : 3 : 2	14.286

Übungsaufgabe:

Die Bilanz der Hobby GmbH wies zu Beginn des Geschäftsjahres 1995 folgende Werte auf:

AKTIVA	***Bilanz per 1.01.1995***		**PASSIVA**
Noch ausstehendes		Gezeichnetes Kapital	400.000
Stammkapital	20.000	Nachschußkapital	40.000
Noch ausstehendes		Rücklage	5.000
Nachschußkapital	15.000	Verbindlichkeiten	255.000
Vermögen	660.000	Verlustvortrag	5.000
	695.000		695.000

Die Gesellschafterversammlung beschloß 1994, Nachschußkapital in Höhe von 10 % des Stammkapitals zu bilden, das bis zum 31.03.1995 einbezahlt werden muß.

Gesellschafter Peters hat das Nachschußkapital fristgerecht eingezahlt. Gesellschafter Meier steht mit seinem Nachschuß in Höhe von 10.000,- DM sowie mit Stammkapital in Höhe von 20.000,- DM noch aus. Gesellschafter Wagner hat am 31.10.1994 Nachschußkapital in Höhe von 3.000,- DM eingezahlt.

Der Gewinn der Hobby GmbH liegt für das Jahr 1995 in Höhe von 96.000,- DM.

Der Gesellschaftervertrag enthält u.a. folgende Vereinbarungen:

§ 5 Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 400.000,- DM. Davon übernimmt Gesellschafter Peters 220.000,- DM, Gesellschafter Meier 100.000,- DM und Gesellschafter Wagner 80.000,- DM.

§ 8 Nachschußpflicht wird bis zur Höhe von 50 % des Stammkapitals vereinbart. Ein Nachschuß ist zulässig, wenn mindestens 90 % des Stammkapitals eingezahlt sind.

§ 9 Für noch ausstehende Stammeinlagen und noch ausstehende bzw. verspätet geleistete Nachschüsse werden Verzugszinsen in Höhe von 7 % berechnet.

§ 10 Bis zur vollständigen Aufbringung der Stammeinlage bzw. des Nachschusses einschließlich der Verzugszinsen erfolgt eine Aufrechnung mit den Gewinnanteilen der betreffenden Gesellschafter.

§ 14 Aus dem Jahresgewinn abzüglich eines eventuell vorhandenen Verlustvortrages sind 5 % als Rücklage einzubehalten, bis 10 % des Stammkapitals erreicht sind.

§ 15 Die Gesellschafter erhalten 30 % des Reingewinns zu gleichen Teilen als Tantieme.

Ermitteln Sie, wie hoch der auszuzahlende Gewinnanteil eines jeden Gesellschafters ist, wenn eine Dividende von 14 % auf das Stammkapital und 10 % auf das Nachschußkapital ausgezahlt wird, unabhängig davon, ob die Einlagen voll einbezahlt sind.

Lösung:

1) Ermittlung der Verzugszinsen

Gesellschafter	Ausstehendes Kapital	Zinssatz	Monate	Zinsbetrag
Peters	---	---	---	---
Meier				
Stammkapital	20.000,- DM	7 %	12	1.400,- DM
Nachschußkapital	10.000,- DM	7 %	9	525,- DM
				1.925,- DM
Wagner				
Nachschußkapital	5.000,- DM	7 %	9	262,50 DM

2) Ermittlung der Gewinnanteile

	Vorläufiger Gewinn	96.000,00
+	Verzugszinsen	2.187,50
=	**Jahresüberschuß**	**98.187,50**
-	Verlustvortrag	5.000,00
=	Zwischensumme	93.187,50
-	Einstellung in die gesetzliche Rücklage (5 %)	4.659,38
=	**Bilanzgewinn**	**88.528,12**
-	Tantieme	26.558,43
-	Dividende 14 %	56.000,00
-	Dividende 10 %	4.000,00
=	**Gewinnvortrag**	**1.969,69**

3) Gewinnanteile der Gesellschafter

Gesell-schafter	Stamm-kapital	Nach-schuß	Verzugs-zinsen	Tantieme	14 % Dividende	10 % Divid.	Gesamt-betrag	Nachschuß-pflicht	Auszahlung
Peters	220.000	22.000	---	8.852,81	30.800	2.200	41.852,81	---	41.852,81
Meier	100.000	10.000	1.925,00	8.852,81	14.000	1.000	23.852,81	30.000	- 6.147,19
Wagner	80.000	8.000	262,50	8.852,81	11.200	800	20.852,81	5.000	15.852,81

Kapitalerhöhung bei der Aktiengesellschaft

- Ordentliche Kapitalerhöhung
- Bedingte Kapitalerhöhung
- Genehmigte Kapitalerhöhung
- Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

1) Ordentliche Kapitalerhöhung

Voraussetzungen:

- ¾ - Mehrheit der Hauptversammlung
- Stammkapital voll eingezahlt
- Handelsregistereintrag und die Genehmigung vom Bundesminister für Wirtschaft

Beispiel:

Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	Bilanzielles Eigenkapital	Bilanzkurs
Situation vor der Kapitalerhöhung				Ltz. Börsenkurs
40.000	2.000.000,- DM	800.000,- DM	2.800.000,- DM	140,- DM
Kapitalerhöhung				Ausgabekurs
20.000	1.000.000,- DM	200.000,- DM	1.200.000,- DM	120,- DM
Situation nach der Kapitalerhöhung				Mischkurs
60.000	3.000.000,- DM	1.000.000,- DM	4.000.000,- DM	133,33 DM

$$\text{Mischkurs (M)} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Mischkurs (M)} = \frac{\text{Kurswert der alten Aktien} + \text{Kurswert der neuen Aktien}}{\text{Anzahl der alten Aktien} + \text{Anzahl der neuen Aktien}}$$

$$M = \frac{40.000 \text{ Aktien} \times 140,- \text{ DM} + 20.000 \text{ Aktien} \times 120,- \text{ DM}}{40.000 \text{ Aktien} + 20.000 \text{ Aktien}} = \underline{\mathbf{133,33 \text{ DM}}}$$

Altaktionäre: 140,- DM - 133,33 DM = **6,67 DM Verlust**

Neuaktionäre: 120,- DM - 133,33 DM = **13,33 DM Gewinn**

$$\text{Bezugsrechtwert (BRW)} = \frac{\text{Kurswert}_{alt} - \text{Kurswert}_{neu}}{\frac{\text{Anzahl der alten Aktien (a)}}{\text{Anzahl der neuen Aktien (n)}} + 1}$$

Beispiel:

Gezeichnetes Kapital	50.000.000,- DM
Kapitalerhöhung	20.000.000,- DM
daher Bezugsverhältnis 5 : 2	
(d.h. für 5 alte Aktien besteht ein Bezugsrecht auf 2 junge Aktien)	
Aktiennennwert	100,- DM
Börsenkurs_{alt}	670,- DM
$\text{Ausgabekurs}_{jung}$	558,- DM

$$BRW = \frac{670{,}- \text{ DM} - 558{,}- \text{ DM}}{\frac{500.000}{200.000} + 1} = \mathbf{\underline{32{,}- \text{ DM}}}$$

$$M = \frac{500.000 \text{ Aktien} \times 670{,}- \text{ DM} + 200.000 \text{ Aktien} \times 558{,}- \text{ DM}}{500.000 \text{ Aktien} + 200.000 \text{ Aktien}} = \mathbf{\underline{632{,}- \text{ DM}}}$$

Mischkurs = Börsenkurs_{alt} - Bezugsrechtwert

Aufgabe:

Eine AG erhöht das Grundkapital von 1,2 Mio. DM um 0,2 Mio. DM auf 1,4 Mio. DM gegen Einlagen. Der Kurs der alten Aktien ist 180,- DM je 50,- DM Aktie. Den Aktionären werden die jungen Aktien zum Preis von 140,- DM je 50,- DM Aktie angeboten.

Vereinfachte und zusammengefaßte Bilanz:

AKTIVA	***Bilanz vor der Kapitalerhöhung***		**PASSIVA**
Geldkonten	180.000	Gezeichnetes Kapital	1.200.000
Übrige Aktiva	23.320.000	Kapitalrücklage	80.000
		Gewinnrücklagen	
		1. Gesetzliche Rücklage	40.000
		2. Andere Gewinnrücklagen	2.480.000
		Übrige Passiva	19.700.000
	23.320.000		23.320.000

Angenommene Emissionskosten von 4.000,- DM werden durch die Bank überwiesen.

a) Stellen Sie die vereinfachte Bilanz nach der Kapitalerhöhung auf!
Welcher Kapitalzuwachs ergibt sich?

b) Berechnen Sie das Bezugsverhältnis!

c) Welcher Mittelkurs ist nach vollzogener Kapitalerhöhung zu erwarten?

d) Welchen rechnerischen Wert hat das Bezugsrecht?

e) Wieviel DM erhält ein Aktionär, wenn er zehn alte Aktien besitzt, keine Bezugsrechte hinzu erwirbt und seine „Bezugsrechtsspitze“ zum rechnerischen Wert verkauft (ohne Spesen)?
Vergleichen Sie sein Vermögen vor und nach der Kapitalerhöhung!

Lösung:

a)

AKTIVA	***Bilanz nach der Kapitalerhöhung***		**PASSIVA**
Geldkonten	736.000	Gezeichnetes Kapital	1.400.000
Emissionskosten	4.000	Kapitalrücklage	440.000
Übrige Aktiva	23.320.000	Gewinnrücklagen	
		1. Gesetzliche Rücklage	40.000
		2. Andere Gewinnrücklagen	2.480.000
		Übrige Passiva	19.700.000
	24.060.000		24.060.000

b)

Bezugsverhältnis = 24.000 Aktien $_{alt}$: 4.000 Aktien $_{neu}$ = **6 : 1**

c) Mittelkurs

$$M = \frac{24.000 \text{ Aktien} \times 180,- \text{ DM} + 4.000 \text{ Aktien} \times 140,- \text{ DM}}{24.000 \text{ Aktien} + 4.000 \text{ Aktien}} = \mathbf{174,29\ DM}$$

d) Bezugsrechtwert

$$BRW = \frac{180,- \text{ DM} - 140,- \text{ DM}}{\frac{24.000}{4.000} + 1} = \mathbf{5,71\ DM}$$

e)

Vermögen vorher:

10 Aktien x 180,- DM	=	1.800,00 DM

Vermögen nachher:

10 Aktien x 174,29	=	1.742,90 DM
1 neue Aktie x 140,- DM	=	- 140,00 DM
	=	1.602,90 DM
4 x 6,71 DM Erlös aus Bezugsrechten	=	+ 22,84 DM
Wertzuwachs neue Aktie	=	+ 174,29 DM
		1.800,03 DM

Selbstemission:

Das Unternehmen übergibt das Aktienpaket einem Bankenkonsortium, trägt aber das selbst das Risiko des Aktienabflusses, d.h. Geld kommt erst dann in das Unternehmen, wenn die Aktien verkauft werden.

Fremdemission:

Das Unternehmen übergibt das Aktienpaket einem Bankenkonsortium und bezahlt Emissionskosten. Das Unternehmen bekommt dafür im Gegenzug sofort das Geld und auch das Risiko wird von der Bank getragen.

Börsenzulassungsvoraussetzungen:

- 3-Jahres Frist von der Gründung an
- Börsenprospekt
- Emissionsgenehmigung vom Bundesminister für Wirtschaft

Emissionskosten:

- Druckkosten für die Aktien
- Druckkosten für den Börsenprospekt
- Provision für das Bankenkonsortium (ca. 4 - 5 % von der Kapitalerhöhung)
- Börseneinführungsspesen
- Notar- und Registerkosten

2) Bedingte Kapitalerhöhung

- Belegschaftsaktien
- Unternehmensfusion
- Wandelschuldverschreibungen oder Optionsschuldverschreibungen

3) Genehmigte Kapitalerhöhung

Der Vorstand holt sich die Genehmigung zur Kapitalerhöhung von der Hauptversammlung, obwohl noch gar keine Kapitalerhöhung ansteht. Die Genehmigung gilt dann für 5 Jahre und muß danach erneut eingeholt werden.

4) Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Beispiel:

AKTIVA	***Bilanz vor der Kapitalerhöhung***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	10.000.000	Gezeichnetes Kapital	7.500.000
Umlaufvermögen	5.000.000	Kapitalrücklage	700.000
		Gewinnrücklage	1.000.000
		Verbindlichkeiten	5.800.000
	15.000.000		15.000.000

Kapitalerhöhung um 700.000,- DM aus Gesellschaftsmitteln

AKTIVA	***Bilanz nach der Kapitalerhöhung***		**PASSIVA**
Anlagevermögen	10.000.000	Gezeichnetes Kapital	8.200.000
Umlaufvermögen	5.000.000	Kapitalrücklage	700.000
		Gewinnrücklage	300.000
		Verbindlichkeiten	5.800.000
	15.000.000		15.000.000

$$\text{Bilanzkurs} = \frac{\text{Bilanzielles Eigenkapital}}{\text{Gezeichnetes Kapital}} \times 100$$

$$\text{Bilanzkurs}_{\text{vorher}} = \frac{9.200.000,\text{- DM}}{7.500.000,\text{- DM}} \times 100 = \mathbf{122,7\ \%}$$

$$\text{Bilanzkurs}_{\text{nachher}} = \frac{9.200.000,\text{- DM}}{8.200.000,\text{- DM}} \times 100 = \mathbf{112,2\ \%}$$

Weiteres Beispiel:

Kapitalerhöhung 4 : 1
Dividende 10,- DM pro Aktie

	vorher	nachher
Gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.250.000
Zahl der Aktien	20.000	25.000
Rücklagen	2.000.000	1.750.000
Bilanzielles Eigenkapital	3.000.000	3.000.000
Bilanzkurs	300 % ≈ 150,- DM	240 % ≈ 120,- DM
	4 Aktien x 150,- = 600,- DM	5 Aktien x 120,- = 600,- DM
	4 Dividenden x 10,- = 40,-DM	5 Dividenden x 10,- = 50,-DM
Vermögen	**640,- DM**	**650,- DM**

Kreditfinanzierung

Kreditabwicklung

- ❏ Kreditantrag
  - Rechtliche Verhältnisse
    - Geschäftsfähigkeit
    - Güterstand
    - Rechtliche Vertretungsbefugnis
  - Persönliche Verhältnisse
    - Unternehmerische Fähigkeiten
    - Fachliche Qualifikationen
    - Erfahrung in ähnlichen Unternehmen
    - Zahlungsmoral
  - Wirtschaftliche Verhältnisse
- ❏ Beurteilungshilfsmittel
  - Jahresabschluß
  - Auskünfte
    - Schufa
    - Banken
    - Referenzen
    - Öffentliche Registerauskünfte
  - Geschäftsbücher
    - Stille Reserven
    - Auftragsbestand
    - Wertpapierdepot
    - Pensionskasse
- ❏ Kreditkontrolle

Kreditsicherheiten

Unterscheidung in Personalsicherheiten und Realsicherheiten

❑ Personalsicherheiten

1) Bürgschaft

geregelt im BGB § 765 ff und HGB § 349 ff

Formen der Bürgschaft:

- Ausfallbürgschaft
- Selbstschuldnerische Bürgschaft
- Höchstbetragsbürgschaft
- Mitbürgschaft
- Nachbürgschaft
- Rückbürgschaft

2) Garantie

kann ausschließlich über juristische Personen erfolgen

Geber von Garantien:

- Bund
- Länder
- Post / Bahn
- Europäische Union
- Öffentlich rechtliche Kreditinstitute

3) Kreditauftrag

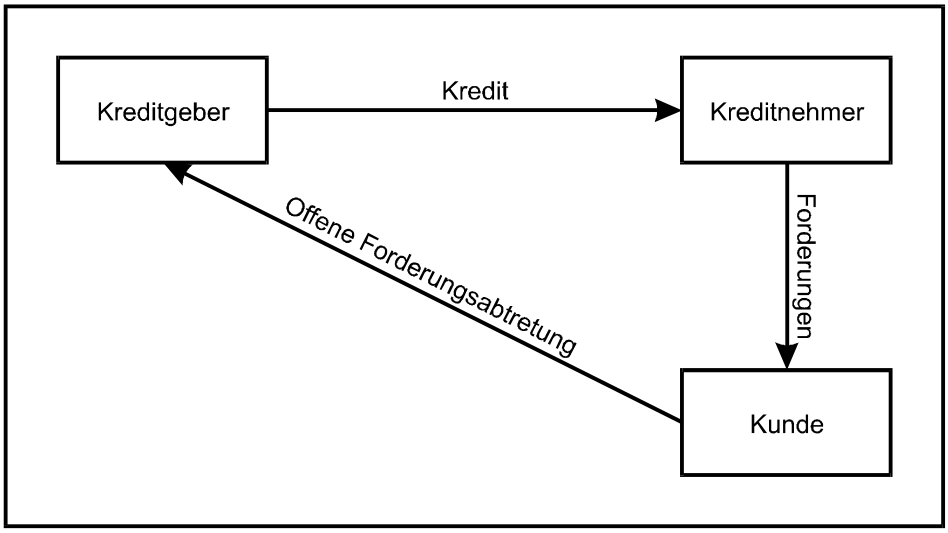
4) Schuldbeitritt

❑ Realsicherheiten

1) Eigentumsvorbehalt

2) Forderungsabtretung

- Offene Forderungsabtretung



- Halboffene Forderungsabtretung
- Stille Forderungsabtretung

3) Sicherungsübereignung

4) Pfandrechte

- Grundpfandrecht
  - Hypothek (an konkrete Forderung gebunden)
  - Grundschuld (an keine Forderung gebunden)

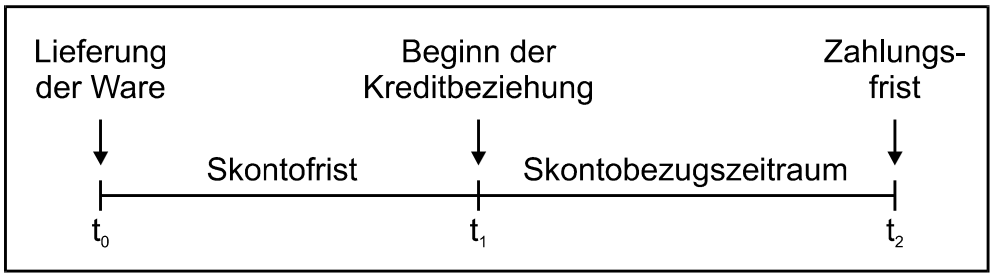
Kurzfristige Fremdfinanzierung

❑ Handelskredite

1) Lieferantenkredite

- Buchkredit
- Wechselkredit

	Basis ist der Warenwert
+	Kreditkosten
=	Kaufpreis mit Zahlungszielgewährung
+	Mehrwertsteuer
=	**Bruttoverkaufspreis**



Beispiel:

3 % Skonto innerhalb 10 Tage
netto 30 Tage

$$\textbf{Verzinsung Z} = \frac{\textbf{Skontosatz}}{\textbf{Zahlungsziel - Skontoabzug}} \times \textbf{360}$$

$$= \frac{3}{30 - 10} \times 360$$

Verzinsung Z = **54 %**

Welcher Zahlungszeitraum netto ergebe sich bei einem Bankkredit mit 8 % Zinssatz?

$$\textbf{Zahlungsziel} = \frac{\textbf{Skontosatz x 360}}{\textbf{Zinssatz}} + \textbf{10}$$

$$= \frac{3 \times 360}{8} + 10$$

Zahlungsziel = **145 Tage**

Weiteres Beispiel:

Rechnung 19.000,- DM
15 Tage 2 % Skonto
60 Tage netto
Zinssatz Kontokorrentkredit 12 %

$$i = \frac{2}{60 - 15} \times 360 = \mathbf{16\ \%}$$

Zu überweisende Summe unter Skontoabzug:

	Rechnungsbetrag	19.800,- DM
-	Skonto 2 %	396,- DM
=	**Zahlungsbetrag**	**19.404,- DM**

Kosten für Kontokorrentkredit:

Kreditsumme 19.404,- DM

$$i = \frac{19.404,\text{- DM} \times 12\ \% \times 45\ \text{Tage}}{100\ \% \times 360\ \text{Tage}} = \mathbf{291,06\ DM}$$

	Kosten Lieferantenkredit	396,00 DM
-	Kosten Kontokorrentkredit	291,06 DM
=	**Finanzierungsgewinn**	**104,94 DM**

2) Kundenkredite

Beispiel:

Großanlage mit 4 Jahren Bauzeit
Kaufpreis nach 4 Jahren 20.000.000,- DM
4 gleiche Abschlagszahlungen
Zinssatz 10 %
Restwertverteilungsfaktor 0,215471

Abschlagszahlung = Gesamtpreis x Restwertverteilungsfaktor

= 20.000.000,- DM x 0,215471

Abschlagszahlung = 4.309.420,- DM x 4 Jahre

Bezahlte Summe = **17.237.680,- DM**

❏ Kurzfristige Bankkredite

1) Kontokorrentkredit

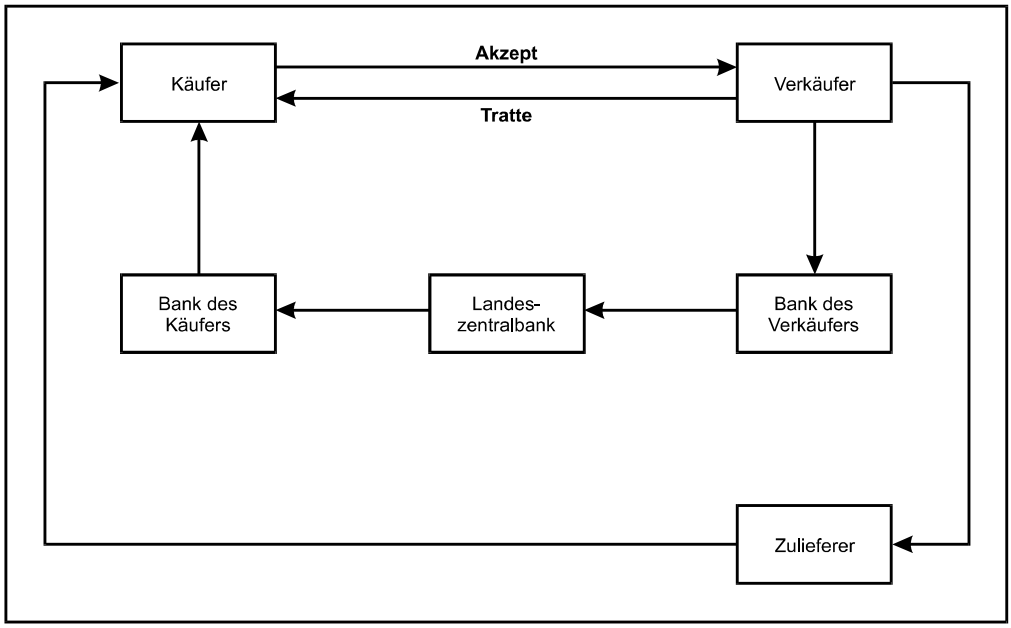
- Feste Kreditlinie

  Bei Überschreitung ➔ 2 - 3 % zusätzliche Zinsen

2) Wechselkredit

Merkmale:

- Laufzeit ca. 30 - 90 Tage
- Zahlungsmittel
- Kreditmittel
- Sicherungsfunktion
- Geldanlagefunktion



Arten:

- Gezogener Wechsel

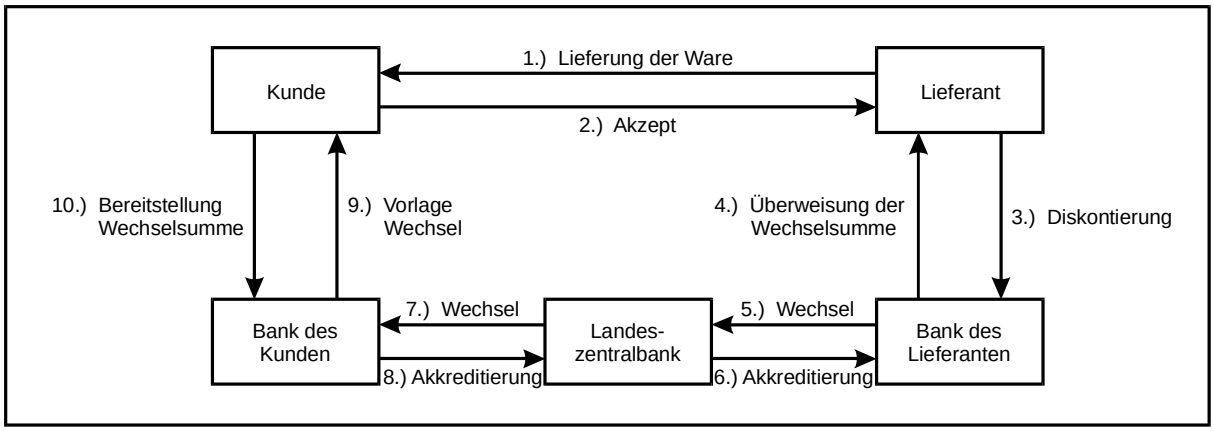
  - Wechsel an eigene Order (Begünstigter ist der Aussteller)
  - Wechsel an fremde Order (Begünstigter ist ein Dritter)

- Eigener Wechsel

Gesetzliche Bestandteile:

- Bezeichnung: Wechsel
- Summe
- Name des Bezogenen
- Verfallzeit
- Zahlungsort
- Name des Wechselnehmers
- Datum und Ausstellungsort
- Unterschrift

3) Diskontkredit

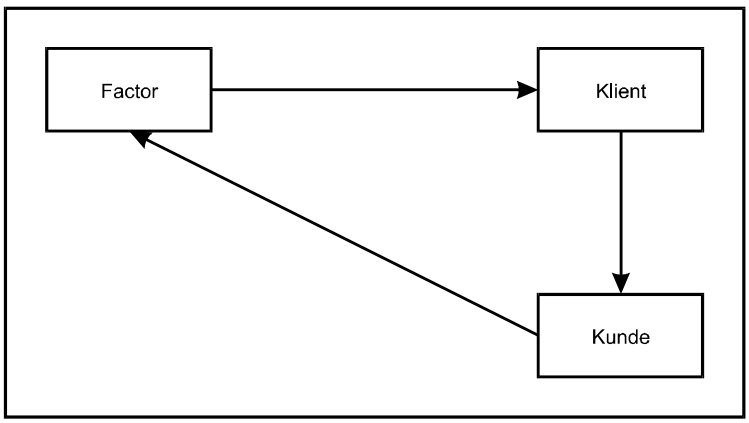


Akkreditive:

c / d cash against documents

c / a cash against acceptance

4) Factoring



Factor:

- Dienstleistungsfunktion
  - alle Buchhaltungsaufgaben
  - alle betriebswirtschaftlichen Auswertungen
  - Mahnwesen
  - Inkasso
  - Beratungsdienstleistungen betriebswirtschaftlicher oder steuerlicher Art
- Delkredere Funktion
  - Ankauf von Forderungen und Übernahme des Ausfallrisikos
- Finanzierungsfunktion
  - Sofortige Bezahlung
  - Zum durchschnittlichen Fälligkeitstermin

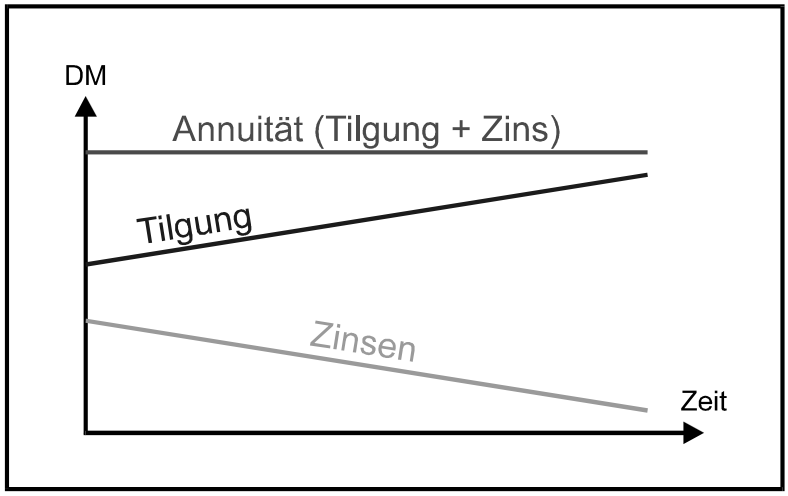
Dienstleistungsgebühr	ca. 2% des Umsatzes
Delkredere Funktion	ca. 1 - 1,5 % des Umsatzes
Zinsen	ca. 10 - 12 % pro Jahr

Langfristige Fremdfinanzierung

- ❏ Wertpapiere
- ❏ Darlehen
  - Banken
  - Versicherungen
  - Bausparkassen

1) Annuitätendarlehen

Merkmale:



Um die Annuitätssumme zu errechnen benötigt man einen sog. Kapitalwiedergewinnungs-faktor. Diesen kann man aus entsprechenden Finanztabellen entnehmen.

Beispiel:

Darlehen 100.000,- DM
Laufzeit 5 Jahre
Zinssatz 10 %
Kapitalwiedergewinnungsfaktor 0,263797

Annuitätssumme = Darlehenssumme x Kapitalwiedergewinnungsfaktor

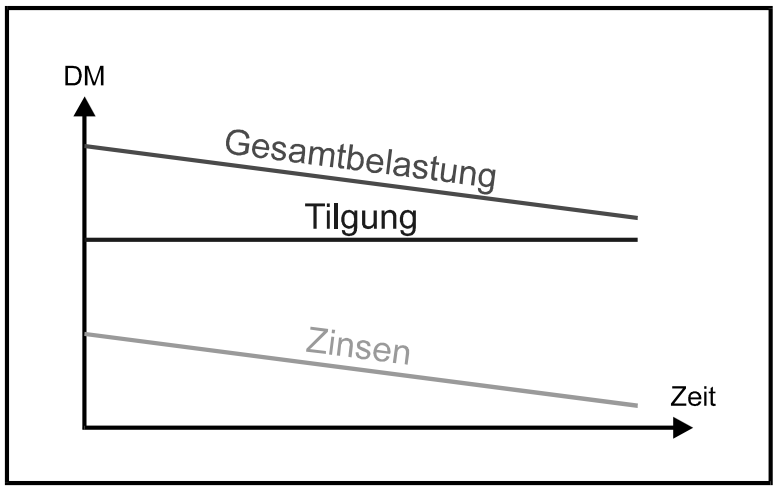
= 100.000,- DM x 0,263797

Annuitätssumme = **26.379,70 DM**

Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Annuität	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	16.379,70	26.379,70	83.620,30
2	86.620,30	8.362,03	18.017,67	26.379,70	65.602,63
3	65.602,63	6.560,26	19.819,44	26.379,70	45.783,19
4	45.783,19	4.578,32	21.801,38	26.379,70	23.981,81
5	23.981,81	2.398,18	23.981,52	26.379,70	0,29
Σ		**31.898,79**	**99.999,71**	**131.898,50**	

2) Abzahlungsdarlehen



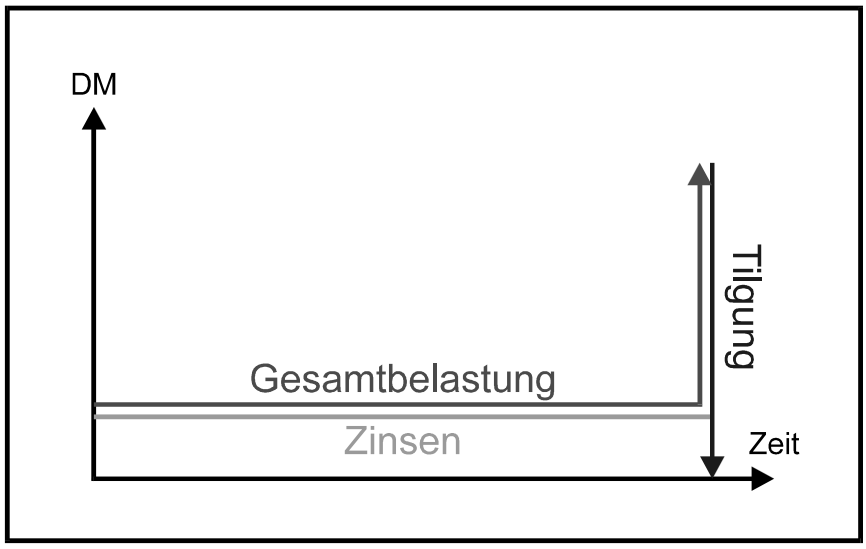
Beispiel:

Darlehensdaten siehe Beispiel Annuitätsdarlehen.

Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamt-belastung	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	20.000,00	30.000,00	80.000,00
2	80.000,00	8.000,00	20.000,00	28.000,00	60.000,00
3	60.000,00	6.000,00	20.000,00	26.000,00	40.000,00
4	40.000,00	4.000,00	20.000,00	24.000,00	20.000,00
5	20.000,00	2.000,00	20.000,00	22.000,00	0,00
Σ		**30.000,00**	**100.000,00**	**130.000,00**	

3) Blockdarlehen



Tabellarische Darstellung des Tilgungsplans:

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamt-belastung	Restschuld am Jahresende
1	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
2	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
3	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
4	100.000,00	10.000,00	0,00	10.000,00	100.000,00
5	100.000,00	10.000,00	100.000,00	110.000,00	0,00
Σ		**50.000,00**	**100.000,00**	**150.000,00**	

Effektivzinsermittlung bei Abzahlungsdarlehen:

$$r = \frac{\text{Nominalzins (Z)} + \dfrac{\text{Damnum (D)}}{\dfrac{\text{Laufzeit (t)} + 1}{2}}}{\text{Auszahlungskurs (K)}} \times 100$$

Beispiel:

Darlehen 100.000,- DM
Nominalzins 10 %
Auszahlungskurs 95 %
Damnum 5 %
Laufzeit 5 Jahre

$$r = \frac{10\ \% + \dfrac{5\ \%}{\dfrac{5\ \text{Jahre} + 1}{2}}}{95\ \%} \times 100 = \mathbf{\underline{12{,}28\ \%}}$$

Aufgabe: (Aufgabe 11 bei Dozent T. Büche)

Die Frick GmbH stellt Badmöbel nach den individuellen Wünschen der Kunden her. Der Hersteller, der seit Jahren erfolgreich ist, führt dies auf das Konzept zurück, die Produkte den Kunden in Sonderanfertigung zu liefern und vor Ort einzubauen. Der Ausbau der Produktion erforderte in den letzten Jahren erhebliche Investitionen, die teilweise intern, aber auch extern durch Aufnahme von Bankdarlehen finanziert wurden. Die Bilanzen der letzten Jahre zeigen, daß die goldene Bilanzregel den allgemeinen Normen entsprochen hat. Die Firma begleitet darüber hinaus die Zahlungsströme durch einen mittelfristigen Finanzplan. Diese Vorschaurechnung weist für die kommenden drei Jahre eine knappe Deckung der finanziellen Verpflichtungen aus, da erst danach ein Bankdarlehen abgelöst und Leasingverträge durch Mietoption zu einer geringeren Belastung führen. Finanzielle Engpässe wurden bisher durch einen Kontokorrentkredit ausgeglichen.

Bedingt durch die große Nachfrage nach Wohnungen entschließt sich die Firmenleitung zusätzlich zur bisherigen Auftragsproduktion in beschränktem Umfang auch eine Serienproduktion aufzunehmen und die Modelle dem Fachhandel anzubieten. Neben weiteren Investitionen im Sachanlagenbereich sind Finanzierungsmittel für den Aufbau eines Außendienstnetzes und für intensive Werbemaßnahmen notwendig. Ein Teil des Kapitalbedarfs kann durch die Erhöhung der Stammeinlagen der Gesellschafter Otto und Fritz Frick aufgebracht werden. Außerdem werden weitere Leasingverträge abgeschlossen. Die Restfinanzierung übernimmt die Bank mit einem Darlehen, das grundpfandrechtlich an den Betriebsgrundstücken abgesichert wird.

Die Bank unterbreitet folgende Finanzierungsvorschläge:

Vorschlag 1:

Auszahlung zu 98 % - Nominalzinssatz 6,5 %, Laufzeit acht Jahre - Tilgung am Ende der Laufzeit, Darlehensbetrag 1 Mio. DM.

Vorschlag 2:

Auszahlung zu 98 % - Nominalzinssatz 6,5 %, Laufzeit acht Jahre - Tilgung in jährlichen Raten, Darlehensbetrag 1 Mio. DM.

a) Stellen Sie die Tilgungspläne auf (Tabellen)!

b) Wie beurteilen Sie die Plane aufgrund der dargestellten Unternehmenssituation! Inwieweit werden Ihrer Meinung nach - die Ziele Sicherheit, Liquidität und Rentabilität verwirklicht? Werden Finanzierungsregeln ausreichend berücksichtigt?

c) Ein Mitarbeiter schlägt vor, der Bank einen weiteren Finanzierungsvorschlag als Kompromiß zu den beiden Vorschlägen zu unterbreiten. Arbeiten Sie einen Vorschlag aus, den Sie sich als weitere Alternative vorstellen können! Begründen Sie Ihren Vorschlag!

Lösung:

a)

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamt-belastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
2	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
3	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
4	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
5	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
6	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
7	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
8	1.000.000,-	65.000,-	1.000.000,-	1.065.000,-	0,-
Σ		**520.000,-**	**1.000.000,-**	**1.520.000,-**	

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamt-belastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	125.000,-	190.000,-	875.000,-
2	875.000,-	56.875,-	125.000,-	181.875,-	750.000,-
3	750.000,-	48.750,-	125.000,-	173.750,-	625.000,-
4	625.000,-	40.625,-	125.000,-	165.625,-	500.000,-
5	500.000,-	32.500,-	125.000,-	157.500,-	375.000,-
6	375.000,-	24.375,-	125.000,-	149.375,-	250.000,-
7	250.000,-	16.250,-	125.000,-	141.250,-	125.000,-
8	125.000,-	8.125,-	125.000,-	133.125,-	0,-
Σ		**292.500,-**	**1.000.000,-**	**1.292.500,-**	

b) Das Blockdarlehen scheint in dieser Situation das angemessenere Verfahren zu sein.

c)

Jahr	Restschuld am Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Gesamt-belastung	Restschuld am Jahresende
1	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
2	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
3	1.000.000,-	65.000,-	0,-	65.000,-	1.000.000,-
4	1.000.000,-	65.000,-	200.000,-	265.000,-	800.000,-
5	800.000,-	52.000,-	200.000,-	252.000,-	600.000,-
6	600.000,-	39.000,-	200.000,-	239.000,-	400.000,-
7	400.000,-	26.000,-	200.000,-	226.000,-	200.000,-
18	200.000,-	13.000,-	200.000,-	213.000,-	0,-
Σ		**390.000,-**	**1.000.000,-**	**1.390.000,-**	

4) Schuldscheindarlehen

- ❏ Einzeldarlehen
- ❏ Konsortialdarlehen

Merkmale:

- geht über Kapitalsammelstellen
- Kreditsummen von 1 Mio. bis 100 Mio. DM
- Laufzeiten 4 - 15 Jahre

5) Anleihen oder Schuldverschreibungen am Kapitalmarkt

- ❏ Industrieobligationen
  - Stückelungen von 100,- / 500,- / 1.000,- / 10.000,- DM

  können plaziert werden durch:
  - Eigenplazierung
  - Bankenplazierung

- ❏ Wandelschuldverschreibung (Laufzeit 7 - 10 Jahre)

  Merkmale:
  - Schuld wandelt sich nach einer Sperrfrist in eine Aktie

  Ausgabe bei:
  - sinkendem Aktienkurs
  - schlechter Ertragslage des Unternehmens

  Vorteile für das Unternehmen:
  - Keine Verpflichtung zur Dividende
  - Frühzeitige Festlegung des Bezugsverhältnisses
  - relativ geringe Verzinsung

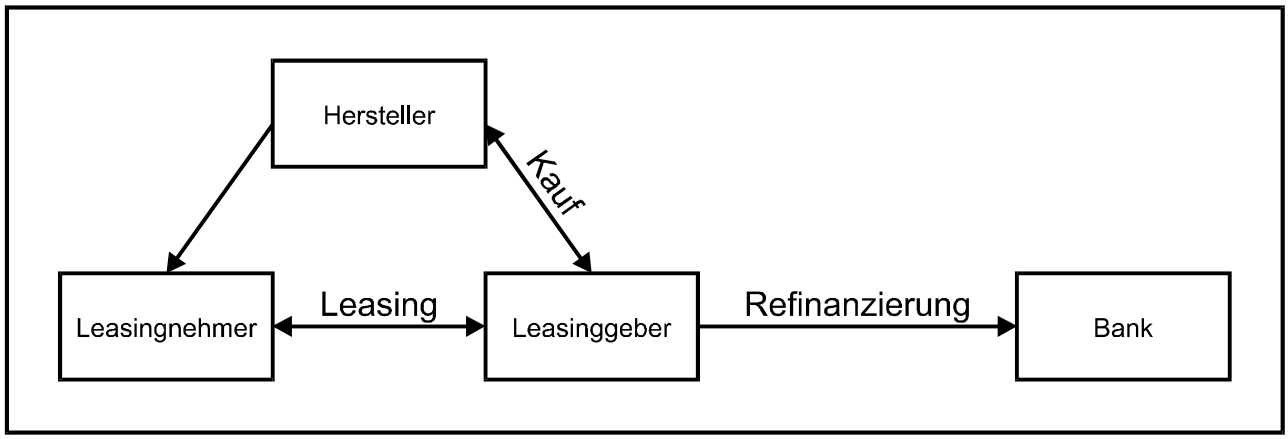
  Vorteile für den Gläubiger:
  - Feste und garantierte Verzinsung und daher kein Kapitalrisiko
  - Automatische Teilnahme an Kurssteigerungen der Aktie
  - Keine Wandelungsverpflichtung

- ❏ Optionsanleihe

- ❏ Gewinnschuldverschreibung

Leasing

- Sonderform der langfristigen Fremdfinanzierung



Arten:

- ❏ Operate - Leasing
- ❏ Finate - Leasing

Beispiel:

Anschaffung einer Maschine mit Anschaffungskosten von 600.000,- DM und einer Nutzungsdauer von 6 Jahren.

Möglichkeit 1	Möglichkeit 2	Möglichkeit 3
Barzahlung 600.000,- DM	Kreditfinanzierung Laufzeit 6 Jahre Zinssatz 8 % 6 gleiche Raten	Leasing Grundmietzeit 4 Jahre Abschlußgebühr 10 % 3 % pro Monat Leasingrate Anschlußmiete 15.000,- DM pro Jahr

Liquiditätsvergleich:

	Auszahlungen			Einzahlungen	Kumulierte liquide Mittel		
Jahr	Kredit	Bar	Leasing		Kredit	Bar	Leasing
1	148.000	600.000	276.000	180.000	+ 32.000	- 420.000	- 96.000
2	140.000	---	216.000	180.000	+ 72.000	- 240.000	- 132.000
3	132.000	---	216.000	180.000	+ 120.000	- 60.000	- 168.000
4	124.000	---	216.000	180.000	+ 176.000	+ 120.000	- 204.000
5	116.000	---	15.000	180.000	+ 240.000	+ 300.000	- 39.000
6	108.000	---	15.000	180.000	+ 312.000	+ 480.000	+ 126.000

Innenfinanzierung

❑ **Selbstfinanzierung**

- aus nicht ausgeschütteten Gewinnen
- Rücklagenpolitik

❑ **Sonstige Innenfinanzierung**

- Abschreibungspolitik
- Rückstellungspolitik

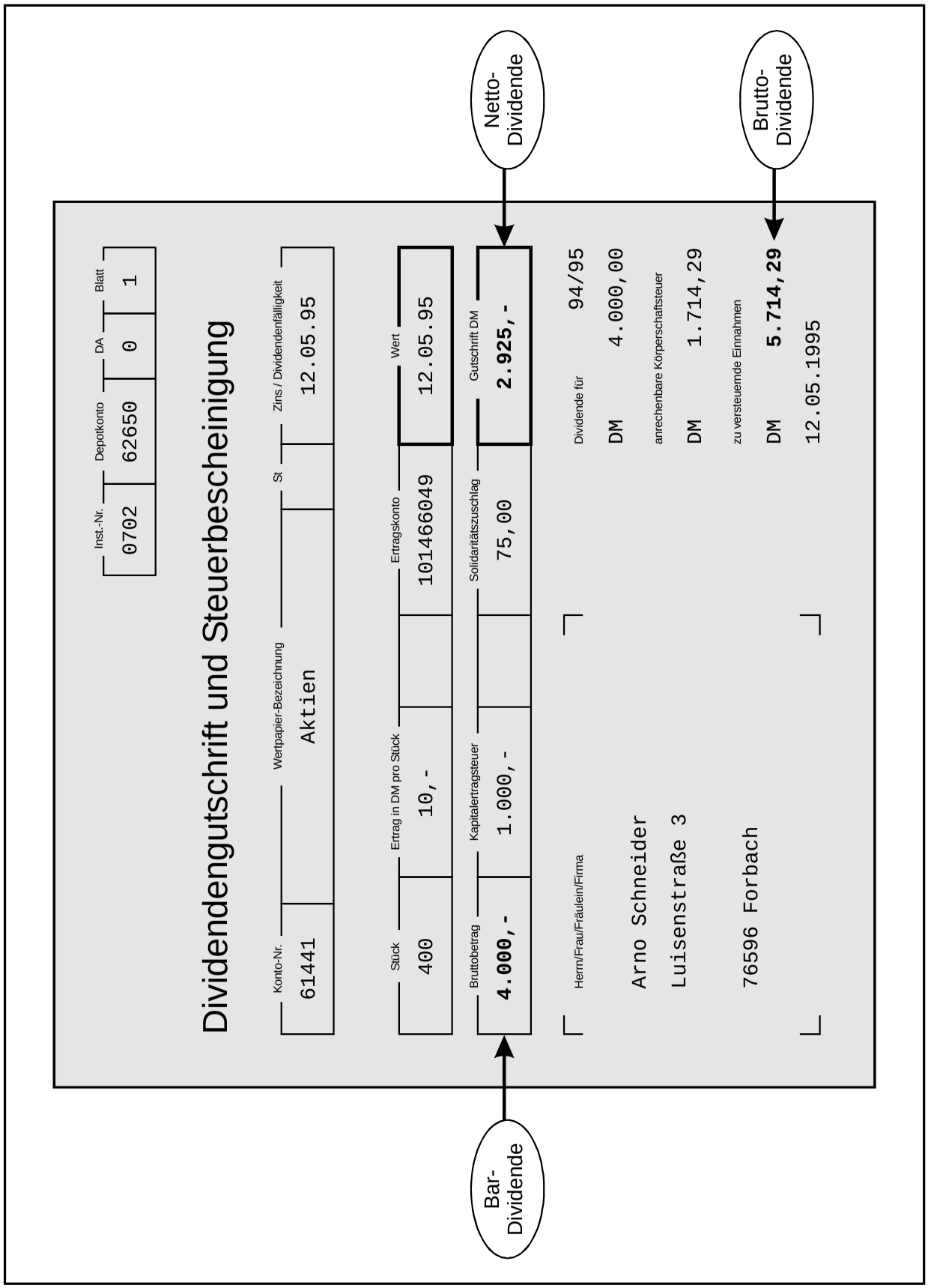
<u>Die Innenfinanzierung wird bestimmt durch:</u>

- Gewinnhöhe
- Ausschüttungspolitik
- Rücklagenpolitik
- Abschreibungspolitik
- Stille Reserven
  - freiwillig
    - Durch die Wahl der Abschreibungsmethode
    - Vernünftige kaufmännische Beurteilung
  - Gesetzlich erzwungen
    - Anschaffungswertprinzip
    - Niederstwertprinzip

<u>Körperschaftsteuer bei Gewinnausschüttungen:</u>

- 30 % bei Ausschüttung
- 45 % bei Nichtausschüttung

Beispiel einer Dividendengutschrift:



Beispiel zur Dividendenbesteuerung:

Abrechnung mit dem Aktionär

	Dividende	100,00 DM
-	30 % Körperschaftsteuer	30,00 DM
=	Bar-Dividende	70,00 DM
-	25 % Kapitalertragsteuer	17,50 DM
-	5,5 % Solidaritätszuschlag	0,96 DM
=	**Netto-Dividende**	**51,54 DM**

Steuerberechnung des Finanzamtes

	Netto-Dividende	51,54 DM
+	5,5 % Solidaritätszuschlag	0,96 DM
+	25 % Kapitalertragsteuer	17,50 DM
+	30 % Körperschaftsteuer	30,00 DM
=	**Bruttoeinnahme**	**100,00 DM**
	40 % Einkommensteuer	40,00 DM
+	5,5 % Solidaritätszuschlag	2,20 DM
=	**Steuerlast**	**42,20 DM**
-	bereits durch AG abgeführte Steuer	48,46 DM
=	**Rückerstattung Finanzamt**	**- 6,26 DM**

„Schütt-aus-hol-zurück-Politik“

	Netto-Dividende	51,54 DM
+	Rückerstattung	6,26 DM
=	Summe	57,80 DM
-	5 % Emissionskosten	2,89 DM
=	**Nettobetrag der Selbstfinanzierung**	**54,91 DM**

Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten

Beispiel:

Maschine	Anschaffungskosten	Nutzungsdauer	AfA
1	24.000,- DM	3 Jahre	8.000,- DM
2	16.000,- DM	4 Jahre	4.000,- DM
3	25.000,- DM	5 Jahre	5.000,- DM
4	30.000,- DM	6 Jahre	5.000,- DM
5	42.000,- DM	7 Jahre	6.000,- DM
6	64.000,- DM	8 Jahre	8.000,- DM
			36.000,- DM

Unterstellung: Alle Maschinen werden nach Ablauf der Nutzungsdauer sofort wieder zu den alten Anschaffungskosten beschafft.

Kapitalfreisetzungseffekt:

Jahre	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
AfA	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000	36.000
angesammelte liquide Mittel	36.000	72.000	108.000	120.000	140.000	151.000	133.000	127.000	83.000	95.000
Reinvestition	0	0	- 24.000	- 16.000	- 25.000	- 54.000	- 42.000	- 80.000	- 24.000	- 25.000
aufgelaufene liquide Mittel	36.000	72.000	84.000	104.000	115.000	97.000	91.000	47.000	59.000	70.000

Schwachpunkte:

- Keine Berücksichtigung des Fremdkapitalzinses
- Keine Berücksichtigung von Wertschwankungen
- Keine Berücksichtigung des technischen Fortschritts
- Keine Berücksichtigung von Leistungsreserven nach Vollabschreibung

„Lohmann / Ruchti“ - Effekt oder Kapazitätserweiterungseffekt

Beispiel:

100 Maschinen à 3.000,- DM

Nutzungsdauer 3 Jahre

Jahre	Maschinen-bestand	AfA	Reinvestition Maschinen	Maschinen-abgänge	Freie aufgelaufene liquide Mittel
1	100	100.000	33	0	1.000
2	133	133.000	44	0	2.000
3	177	177.000	59	100	2.000
4	136	136.000	46	33	0
5	149	149.000	49	44	2.000
6	154	154.000	52	59	1.000
7	147	147.000	49	46	1.000
8	150	150.000	50	49	1.000
9	151	151.000	50	52	2.000
10	149	149.000	50	49	1.000
11	150	150.000	50	50	1.000

Kapazitätserweiterungsmultiplikator (KEM):

$$KEM = \frac{2}{1 + \frac{1}{n}} = \underline{\underline{1{,}5}}$$ bei Nutzungsdauer n = 3 Jahre

Der Kapazitserweiterungsmultiplikator drückt aus wieviel Erweiterung maximal möglich ist.

Finanzierung aus Rückstellungsgegenwerten

- ❏ Kurzfristige Rückstellungen nach § 249 HGB
- ❏ Langfristige Rückstellungen
  - Pensionsrückstellungen

Beispiel:

Keine Pensionsrückstellungen:

	Gewinn	2.000.000,- DM	vor Abzug Körperschaftsteuer
-	Pensionsrückstellungen	0,- DM	
=	Gewinn	2.000.000,- DM	
-	45 % Körperschaftsteuer	900.000,- DM	

Mit Pensionsrückstellungen:

	Gewinn	2.000.000,- DM	vor Abzug Körperschaftsteuer
-	Pensionsrückstellungen	1.000.000,- DM	
=	Gewinn	1.000.000,- DM	
-	45 % Körperschaftsteuer	450.000,- DM	

Finanzierungsgewinn:

	Körperschaftsteuer	900.000,- DM	ohne Pensionsrückstellungen
-	Körperschaftsteuer	450.000,- DM	mit Pensionsrückstellungen
=	Differenz	450.000,- DM	